

Verlag von W. G. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 382

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 0,60 Mk., frei ins Haus 6,60 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6,60 Mk. monatlich 1,30 Mk., frei ins Haus 2,30 Mk., bei der Post 2,30 Mk. Wochenbezug in Breslau 0,15 Mk., frei ins Haus 0,15 Mk.

Breslau, Donnerstag, den 1. Juni

Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile über deren Raum: 40 Pf. (10spaltig u. 10spaltig 45 Pf.), bei Anzeigen aus England u. Polen 50 Pf. (10spaltig u. 10spaltig 55 Pf.), im Morgenblatt für die 10spaltige Zeile 20 Pf., Wochenbezug 1,50 Mk., frei ins Haus 1,50 Mk.

1916.

Anzeigenannahme und Bestellungen in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12888), Fernspr. der Ad. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr. Nr. Schleifstraße. — Postfachkonto: W. G. Korn, Breslau 88.

Nr. 383 dieser Zeitung wird Freitag vormittag 11 Uhr ausgegeben.

Die Einnahme von Asiago und Arsiero.

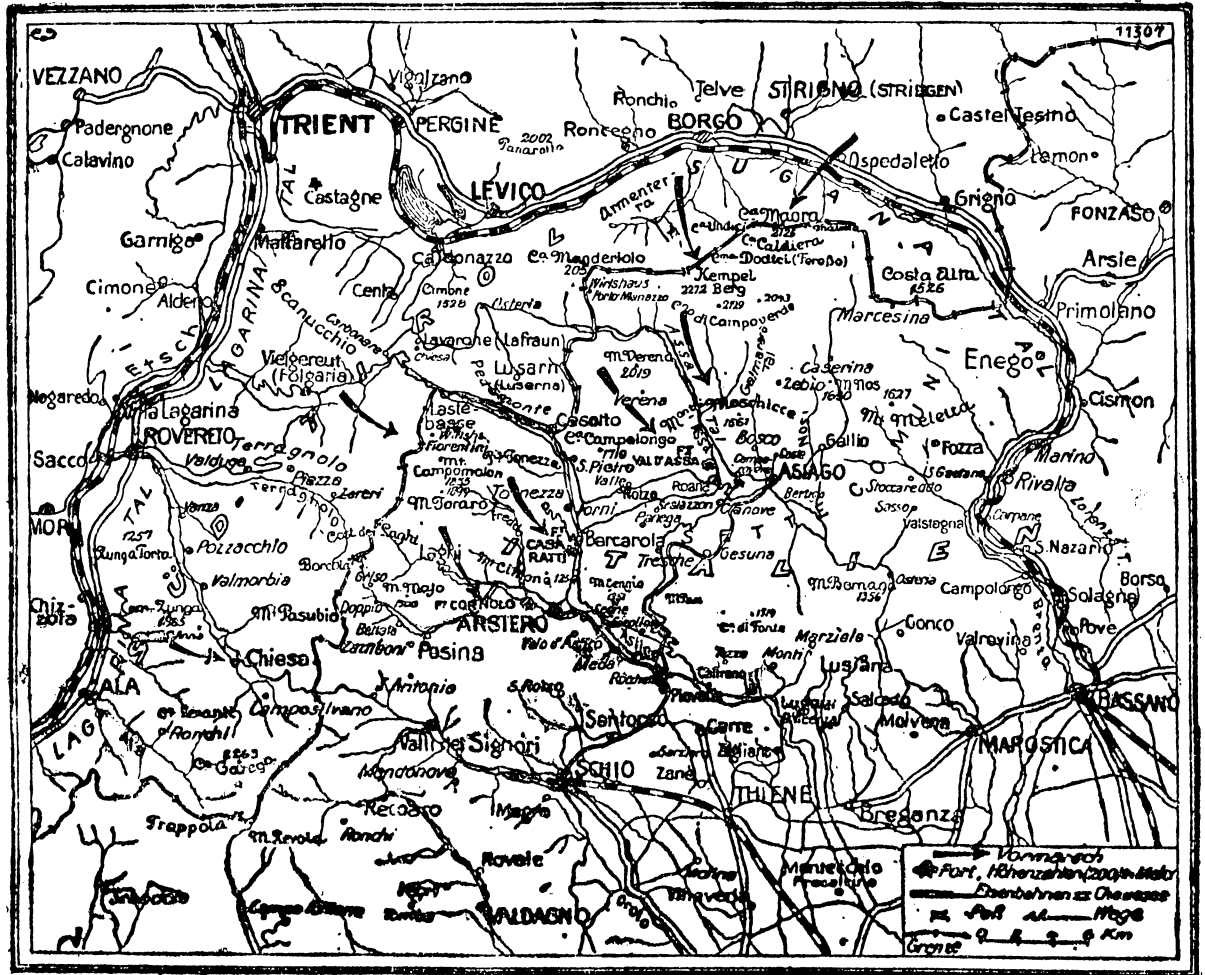
Scharfe Worte.

Die Zensurdebatten im Reichstage haben in der Sitzung am Dienstag leider zu höchst unerfreulichen Zwischenfällen geführt, die vermutlich nur dem Auslande Behagen bereiten und zu einer falschen Beurteilung der Stimmung in Deutschland Veranlassung geben werden. Wir wollen absehen von der Rede des Abgeordneten Dittmann von der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, dem der Staatssekretär Helfferich vorhielt, daß er das deutsche mit dem englischen Parlamente verwechseln zu dürfen glaube. Von der Liebkechtischen Schutztruppe kann man schließlich nichts Besseres erwarten. Aber auch der Abg. Noße, der dem patriotischen Teile der Sozialdemokratie angehört, hat eine Rede gehalten, die dem Geiste des Burgfriedens geradenwegs zuwiderliefe. Der gegen die Rüstungsindustrie gerichtete Vorwurf absichtlicher Kriegsverlängerung stammt aus dem bewährten Material demagogischer Stimmungsmache und muß die notwendige Geschlossenheit zerstören; einen Beweis für seine Ausführungen hat Abg. Noße auch nicht einmal versucht.

Aber es waren nicht nur die Sozialdemokraten, die der Regierung heftig entgegentraten. Konservative und National-liberale wurden in ihren Äußerungen so scharf, daß Staatssekretär Helfferich sich zu einer äußerst schroffen Abwehr veranlaßt fühlte. Es ist die Frage, ob er damit der Verhandlung genügt hat. Die Regierung hat in der Zensurfrage wie in anderen Fragen Fehler begangen, die alle Welt bespricht, und deren schroffe Beiseitigung keinesfalls den von der Regierung erwarteten Erfolg haben kann, daß man diese Fehler vergißt. Die Regierung sollte, das ist ja schließlich der Kernpunkt aller ihrer gemachten Vorhaltungen, es verstehen, den Unpopuläritäten der Volksstimmung mehr entgegenkommen zu zeigen. Daß sie ihre Politik auf die leidenschaftlichen Wünsche ungenügend unterrichteter Kreise einstellt, ist nicht nötig, aber ein solcher Mißgriff wie die Zulassung der Gardenschen Schimpferei gegen Herrn von Seydewitz, nachdem dessen Kreuzzeitungsartikel verboten worden war, mußte unbedingt vermieden werden, ganz gleich wen die Verantwortung dafür trifft. Und wenn die bisherige Organisation dazu eine Handhabe bot, dann ist es höchste Zeit, daß darin eine Änderung eintritt. Denn es kann doch nicht die Absicht der Regierung sein, in den Kreisen, die hinter diesen Abgeordneten stehen, eine peinliche Verstimmung hervorzurufen zu lassen. Zu der geschlossenen Front, auf deren Herstellung und Erhaltung die Regierung mit Recht den größten Wert legt, müssen diese Kreise doch wohl auch hören. Meinungsverschiedenheiten mag es immerhin geben, und die Regierung wird sich durch sie nicht in ihren flüchtmässigen Beschlüssen irren lassen, aber es ist nicht zweckmäßig, die Dinge dahin kommen zu lassen, daß solche Schärpen entstehen, wie wir sie leider in der Zensurdebatte erlebt haben.

In wirtschaftlichen Fragen, haben die Gegenstände und ihr freieres Ausprechen nichts geschadet, weil dabei in ganzen guter Wille und Maßhaltung auf beiden Seiten vorhanden waren. Dasselbe System auf die außenpolitischen Erörterungen auszudehnen, mag schwierig sein, aber trotz der immer noch bestehenden Unsicherheit der eigentlichen Kriegsziele aus der öffentlichen Erörterung sollte es doch möglich gemacht werden, die Anschauungen über gewisse politische Fragen mehr zu Worte kommen zu lassen. Ihre gewaltsame Niederhaltung schafft sie nicht aus der Welt, die Gemüter verhärten sich nur unnötig. Und vor allen Dingen bedarf es eines größeren Maßes von ausgleichender Gerechtigkeit. Wahrscheinlich würde die Regierung manchen Vorteil von einer solchen Behandlung der Dinge ernten, während die nachteilige Einwirkung auf das Ausland doch sehr fragwürdig bleibt. Staatssekretär Helfferich hat sich im Sinne eines Abbaus der bestehenden Zensur ausgesprochen. Es ist nicht anzunehmen, daß dieser soweit gehen wird, allen möglichen Wünschen gerecht zu werden. Das ist auch gar nicht nötig. Nützlich ist nur, daß Sorgen und Empfindungen, die aus einem patriotischen Herzen heraus sich geltend machen, als solche anerkannt und nicht durch ungleichmäßige Behandlung zurückgesetzt werden. Dann wird auch das Bedürfnis, sich in Reden im Parlament Geltung zu verschaffen, zurücktreten, was in dieser Zeit, da das Handeln wichtiger ist als das Reden, nur zu begrüßen sein würde.

Asiago und Arsiero.



Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

W. W. Wien, 31. Mai. (Amtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Die erhöhte Gesichtstätigkeit an der bessarabischen Front und in Wolhynien dauert an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die unter dem Befehl des Generalobersten Erzherzogs Eugen aus Tirol operierenden Streitkräfte nahmen Asiago und Arsiero. Im Raume nordöstlich von Asiago vertrieben unsere Truppen den Feind aus Gallio und erstürmten die Höhenstellungen nördlich dieses Ortes. Der Monte Baldo und der Monte Ficara sind in unserem Besitz. Westlich von Asiago ist unsere Front südlich der Asia-Schlucht bis zum eroberten Werk Punta Corbin geschlossen. Die über den Posina-Bach vorgebrungenen Kräfte nahmen den Monte Prafiera. Neuerliche verzweifelte Anstrengungen der Italiener, uns die Stellungen südlich von Bettale zu entreißen, waren vergeblich. In dem halben Monat seit Beginn unseres Angriffes wurden 30 388 Italiener, darunter 694 Offiziere, gefangen genommen und 299 Geschütze erbeutet.

Heute früh belegten mehrere eigene Seeflugzeuge den Bahnhof und militärische Anlagen in San Giorgio di Vogara mit zahlreichen Bomben. Im Bahnhofsgelände wurden vier Treffer beobachtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der unteren Bojusa verjagten unsere Truppen italienische Patrouillen. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

* Ohne Unterbrechung haben unsere Verbündeten seit Mitte des Monats ihre hervorragend angelegte und durchgeführte Offensive in Südtirol fortgesetzt. Sie haben nunmehr auch die stark befestigte Spermlinie Asiago-Arsiero durchstoßen und stehen zum Abstieg in die Täler bereit. Von Asiago bis zu dem Werk Punta Corbin nordöstlich von Arsiero bildet nach dem amtlichen Bericht das Zentrum der österreichisch-ungarischen Truppen eine geschlossene Front. Zugleich haben unsere Bundesgenossen begonnen, im Nordosten und Südwesten dieser Linie ihre Flügel nachzuziehen. Dies ist besonders im nördlichen Abschnitt gelungen, wo der nordöstlich von Asiago gelegene Ort Gallio und nördlich davon die sich an das Rosstal anlehenden Berge Monte Baldo und Monte Ficara genommen sind. Da von den Italienern die Beschießung von Ospedaletto gemeldet wird, geht auch im Seganatal der Vormarsch weiter. Auch südwestlich und westlich von Arsiero, das nur noch etwa acht Kilometer von der Schio-Ebene entfernt liegt, machen die Italiener die größten Anstrengungen, den feindlichen Vormarsch aufzuhalten, doch vergeblich. Denn bereits sind österreichisch-ungarische Kräfte vom Posina-Tale auf den Arsiero südlich zunächst gelegenen Berg Prafiera gelangt und alle Angriffe südlich von Bettale im oberen Posina-Tale wurden abgewiesen. Die Lage der Italiener verschlechtert sich also immer mehr und der große Verlust an Mannschaften und Geschützen kann ihre Hoffnungen auf Besserung nur noch verringern.

Liebkecht im Anklagezustande.

§§ Nach Berliner Blättern ist gegen den Abgeordneten Dr. Liebkecht nunmehr die Anklage wegen Kriegsverrats erhoben worden. Damit würden im Falle der Verurteilung die Mandate Liebkechts für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus hinfällig werden.

Von der deutschen Post in Belgien.

W. W. Brüssel, 31. Mai. Die deutsche Postverwaltung in Belgien hat nunmehr den Briefverkehr mit Spanien aufgenommen. Zugelassen hierfür sind Antwerpen, Brüssel, Gassel, Lüttich, Turnhout und Verbiers, sämtlich mit ihren Vor- und Nachbarorten, ferner Löwen und Welkenraed. Im Verkehr mit Spanien ist die deutsche, flämisch-niederländische, spanische und französische Sprache gestattet.

Erörterungen über Frieden.

§§ Der Reichskanzler hat, wie dem „Tag“ mitgeteilt wird, bei seinem Besuch in München den Hauptstabschef der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Dr. Mohr, empfangen. Das Münchener Blatt bringt nun einen Artikel über Friedensfragen mit der Überschrift: „Äußere und innere Politik“, den der „Tag“ auf die Unterredung zwischen dem Herrn von Bethmann Hollweg und Dr. Mohr zurückführen zu sollen glaubt. In diesem Artikel heißt es u. a. mit Bezug auf die Äußerungen des Kanzlers zu dem Amerikaner von Wiegand, daß Friedensverhandlungen von der Kriegskarte, d. h. von dem Stande der militärischen Operationen, ausgehen müßten.

Wenn die verantwortlichen Staatsmänner der Entente einen Blick auf die Kriegskarte werfen und die dort ver-

bezeichneten Tatsachen für sich sprechen lassen, so werden sie auch die Absichten unseres Reichskanzlers verstehen, daß die jegliche Kriegslage die Grundlage für einen Frieden bilden müsse. Wir sagen absichtlich die Grundlage. Es ist ein unehrliches Mißverständnis, wenn man aus den Worten des Reichskanzlers herausgelesen hat, daß die undurchdringlichen Schützengräben, die die Mittelmächte im Osten und im Westen errichteten, die derzeitige unerschütterliche Soldatenmauer, auch die Grenze eines Friedensschlusses sein müßte. Noch in keinem Kriege — man denke nur an 1870 — war dies der Fall. Aber die militärischen Errungenschaften, die mit unendlich viel Blut erkauft worden sind, müssen die Ausgangspunkte irgendwelcher Verhandlungen bilden. Das ist so unabweisbar und klar, daß eine andere Deutung nur auf böswillige Verbeugung der Tatsachen begründet sein kann. Im weiteren Verlauf des Artikels wird noch betont, daß Deutschland im Gefühl seiner Kraft und seiner wertvollen Pfänder stets bereit gewesen sei, den blutigem Ringen ein Ende zu machen. Von diesem guten Willen sei man in Deutschland in allen Volksschichten so überzeugt, daß niemand bei uns auf den Gedanken käme, unsere Regierung trage irgend welche Schuld an den weiteren furchtbaren Opfern, die die europäischen Völker täglich bringen. Wenn bei der Bevölkerung Englands, Frankreichs und Australiens endlich einmal diese Wahrheit durchdringe, würden ihre Regierungen mit ihrem Verschleierungssystem zusammenbrechen. Auch die Neutralen hätten unumkehrbar, wie man überall höre, deutlich erkannt, daß Deutschland nicht die Hegemonie in Europa erstrebe. Mehr und mehr dringe die Einsicht durch, daß Deutschland lediglich einen ihm aufgedrängten Kampf um den Platz an der Sonne und um seine wirtschaftliche und politische Existenz führe, und daß es nach so großen Erfolgen berechtigt sei, sich reale Garantien für die Zukunft zu schaffen. Nur auf dieser Grundlage sei eine Verständigung möglich. Wenn einmal die Notwendigkeit zu solchen direkten Verhandlungen von Macht zu Macht erkannt werde, würden wir dem Frieden zweifellos näher kommen. Wenn die Franzosen heute das Ergebnis ihrer Politik überblickten, so würde ihnen ein einfaches Rechenexempel zeigen, daß sie schon mehr Leute verloren haben, als Elsaß-Lothringen Einwohner hat.

SS Aus Zürich, 31. Mai, berichtet das „Berl. Tagebl.“: In der heutigen Sitzung der Neutralitätskommission des Schweizer Bundesparlamentes fragte ein Abgeordneter den Leiter der auswärtigen Angelegenheiten, Bundesrat Hoffmann, wie man in Regierungskreisen über die Vermittlung der Schweiz zugunsten des Friedens denke. Hoffmann erwiderte, daß er nur seine früher schon gegebenen Erklärungen wiederholen könne, nach denen die eidgenössische Regierung ein solches Eingreifen augenblicklich für ungeeignet hält.

Der Präsident der russischen Duma Rodzianko sagte dem „Berl. Tagebl.“ zufolge einem Vertreter der „New York United Press“, es gäbe keine Friedenspartei in Rußland. Die Mitglieder der Duma forderten nachdrücklich den Krieg, der solange fortgesetzt werden würde, bis Deutschland seine Geschütze vom russischen Boden räume und die Bedingungen der Bundesgenossen annähme. „Wir werden, wenn nötig, noch hundert Jahre kämpfen, um die deutsche Gefahr abzuwenden und werden so schließlich den deutschen Kaiser zwingen, unsere Bedingungen anzunehmen. Rußland weigert sich, einen von Deutschland bereiteten Frieden anzunehmen. Es weigert sich selbst dann, wenn die Bundesgenossen sich damit einverstanden erklären sollten.“ Rodzianko fuhr fort: „Wir sind jetzt so weit, um den uns zukommenden Teil der Last der Bundesgenossen zu tragen. Heute stehen wir noch viel stärker da, als bei Anfang des Krieges; unser Heer hat sich beinahe verdoppelt, und sein Geist ist der denkbar beste. Schließlich, so sagt er, werde Rußland, möge das Kriegsglück auch einmal wechseln, in jedem Fall den Kampf durchführen, bis Deutschland geschlagen ist. Für eine Revolution bei uns besteht keinerlei Gefahr.“ — Bramarbas.

Wilson's Friedensrede.

W.W. London, 31. Mai. Neuter meldet aus Washington: Präsident Wilson sagte in seiner Rede am 27. Mai u. a. noch Folgendes: Dieser große Krieg hat uns sehr tief betroffen. Es ist nicht nur unser Recht, sondern unsere Pflicht, sehr offen darüber und über die großen Interessen der Zivilisation zu sprechen, die er verübt. Seine Ursachen und seine Ziele gehen uns nichts an. Wir haben kein Interesse daran, die dunklen Quellen, aus denen dieser gewaltige Blutstrom entspringen ist, zu erforschen.

Die „Times“ schreibt dazu: Wir müssen alsbald gegen Wilson's Äußerung protestieren, daß die Ursachen und die Ziele des Krieges Amerika nichts angingen, und daß Wilson oder ein anderes Staatsoberhaupt das Recht habe, eine Friedensbewegung früher oder später anzuregen, ohne auf die Ursachen und Ziele des Krieges Bezug zu nehmen. Präsident Wilson muß nicht glauben, daß seine Weigerung, über den Fall von Belgien ein Urteil abzugeben, ihm den Anspruch gibt, zwischen denen, die verübt worden, und denen, die sich rechtmäßig verteidigt haben, zu vermitteln. Es muß ganz klar gesagt werden, daß die Alliierten nicht geneigt sind oder sein werden, zuzugeben, daß innerpolitische Interessen Amerikas sich in diesen Kampf um das Recht eindringen. Die Alliierten werden auf Friedensvorschlagen nur hören, wenn sie von dem besiegten Feind kommen. — Dann werden sie allerdings lange warten müssen. — Neb.

W.W. London, 31. Mai. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Es ist bekannt, daß gewisse Politiker hoffen, daß die Vereinigten Staaten an den Friedensverhandlungen teilnehmen werden; einige beanspruchen dies als ihr Recht, denn jeder Friedensvertrag würde die politischen und Handelsinteressen Amerikas berühren. Deshalb müßte es seine Stimme dabei haben. Als der Krieg zwischen Amerika und Deutschland drohte, sagten gewisse Leute, es würde sich für die Vereinigten Staaten lohnen, Deutschland den Krieg zu erklären, um Amerika die Vertretung bei den Friedensverhandlungen zu sichern, die die amerikanischen Interessen schützen könne. Unter den Politikern besteht Besorgnis, daß außer dem Friedensvertrag Geheimabkommen geschlossen werden könnten, die Amerika zum Schaden gereichen könnten und daß Japan imstande sein würde, seine Stellung weiter zu verstärken und Amerika hart zu bedrohen.

„Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Jeder Engländer würde gern vielerlei über die letzte Rede des Präsidenten Wilson sagen, man wird sich aber recht hüten, es zu tun. Man muß bedenken, daß alles, was jetzt in Amerika geschieht, unter dem Zeichen der Präsidentenwahl steht. Am besten ist es, sich für die nächsten Monate allen amerikanischen Dingen gegenüber blind zu stellen und sich auf den Krieg zu beschränken.

Die „Morning Post“ schreibt: Wir in England möchten es nicht ohne einige Erregungen betrachten, daß Wilson's

Wiederwahl gesichert wäre, wenn er den Frieden wiederherstellen, oder sich an der Aufstellung der Friedensbedingungen beteiligen könnte. Deutschlands Finanzinteresse in den Vereinigten Staaten wird ungeheuer. Auf dem Handel mit Amerika beruht die Hoffnung Deutschlands, seinen Handel künftig wieder in die Höhe zu bringen. Ein vorzeitiger unentschiedener Friede könnte den Interessen beider Nationen nützlich sein.

Telegrammwechsel zwischen König Ludwig und dem Reichskanzler.

W.W. München, 31. Mai. Nach der Korrespondenz Hoffmann hat zwischen dem Reichskanzler und dem König von Bayern nachfolgender Depeschenwechsel stattgefunden:

Neuoffingen, 30. Mai.

Seiner Majestät dem König,
München.

Eurer Majestät bitte ich erneut, meinen tiefgefühlten, ehrerbietigsten Dank für die so überaus gnädige Aufnahme entgegenzunehmen, deren mich Allerhöchstdieselben wiederum gewürdigt haben. Wenn ich daraus die Gewißheit schöpfen darf, daß Euerer Majestät meinem unwandelbaren Bestreben, dem Reich auch in seinen Fürsten und Stämmen mit allen meinen Kräften zu dienen, mit Allerhöchster Ihrer Vertrauen begegnen, so ist mir das die festeste Stütze und Hilfe in dieser großen, ernsten Zeit. Die Bevölkerung Eurer Majestät Residenzstadt hat mir auch diesmal wieder soviel Freundlichkeit erwiesen, daß ich Eurerer Majestät auch dafür tiefsten Dank schulde.

Bethmann Hollweg.

Herrn Reichskanzler von Bethmann Hollweg,
Stuttgart.

Eurerer Erzelenz danke ich herzlich für das liebenswürdige Telegramm. Ich freue mich, daß Sie so gute Eindrücke von München mitgenommen haben. Ich begleite Ihr verantwortungsvolles Wirken in dieser ersten Zeit mit meinen innigsten Wünschen, die getragen sind von dem Vertrauen, daß Euerer Erzelenz alle Kraft einsetzen für die Erreichung des großen Zieles, nach dem das gemeinsame Streben aller Bundesstaaten und ihrer Fürsten gerichtet ist, für eine glückliche gesicherte Zukunft des Deutschen Reiches.

Ludwig.

Die Reise des Reichskanzlers.

W.W. Stuttgart, 31. Mai. Der Reichskanzler ist heute mittag, nachdem er zuvor beim Ministerpräsidenten gefrühstückt hatte, nach Karlsruhe weitergereist.

W.W. Karlsruhe, 31. Mai. Der Reichskanzler ist heute nachmittag hier eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich zum Empfang eingefunden: Der Flügeladjutant des Großherzogs, Generalmajor Freiherr Seutter von Loeben, Staatsminister Freiherr von Busch und der preussische Gesandte von Eisdenecker. Auf der Fahrt zum herzoglichen Schloß wurde der Reichskanzler von dem zahlreichen Publikum freudig begrüßt. Der Reichskanzler nahm im Schloß Absteigequartier. Im Laufe des Nachmittags wurde er vom Großherzog empfangen. Auch die Großherzogininnen Hilba und Luise werden den Reichskanzler empfangen. Abends 8 Uhr findet im Palais zu Ehren des Reichskanzlers Abendtafel statt.

Das Kriegsernährungsamt und Süddeutschland.

SS Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben: Bayern und Süddeutschland haben in dem neuen Ernährungsamt zweifellos eine gewichtige Stimme, und der Reichskanzler hat sicherlich bei seinem Besuch in München keine Unklarheit darüber gelassen, daß das Amt im Sinne der strengsten Unparteilichkeit verwaltet werden soll. Das Kriegsernährungsamt ist und bleibt eine Kriegseinrichtung und kann wohl kaum als das Vorbild weiterer Zentralisierungs-experimente dienen. Sowohl bei der Landesverteidigung als auch bei der Verwaltung des Reiches während der Kriegszeit hat sich gezeigt, wie zweckentsprechend die bismarcksche föderalistische Grundlage des Reiches war. Daran wollen wir festhalten.

Es scheint, daß diese Bemerkungen des Münchener Blattes ebenfalls auf die oben erwähnte Unterredung zwischen dem Herrn von Bethmann Hollweg und Herrn Dr. Mohr zurückzuführen sind.

Die Einheitspreisenkarte.

W.W. Berlin, 31. Mai. (Amtlich.) Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung vom 31. Mai 1916 eine Verordnung zur Vereinfachung der Beköstigung. Danach dürfen in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften zu einer Mahlzeit nicht mehr als zwei Fleischgerichte zur Auswahl gestellt werden. Zu einer Mahlzeit darf jedem Gast nur ein Fleischgericht verabfolgt werden. Feste Speisefolgen dürfen höchstens aus Suppe, zwei Gängen und Nachtsch bestehen. Auch sonst sind noch verschiedene Vereinfachungen vorgesehen. Die Verordnung tritt am 7. Juni in Kraft.

Bewaffnete Handelsdampfer gegen ein U-Boot.

W.W. Berlin, 31. Mai. Eines der kürzlich von einer Unternehmung im Atlantischen Ozean zurückgeführten deutschen U-Boote versuchte am 2. Mai in der Nähe von Quessant einen etwa 3000 Tonnen großen Frachtdampfer ohne neutrales Zeichen durch einen Warnungsschuß anzuhalten. Der Dampfer eröffnete darauf nach wenigen Minuten das Feuer aus einem etwa 5-cm-Kaliber großen Heckgeschütz. Das deutsche U-Boot konnte sich durch Ablauf mit hoher Fahrt in Sicherheit bringen. Es gelang ihm aber später nicht, an den mit Blizackturven ablaufenden Dampfer wieder heranzukommen. Am Nachmittag des nächsten Tages folgte dasselbe U-Boot einem größeren Dampfer und schloß auf große Entfernung einen Warnungsschuß ab, um diesen zum Stoppen zu veranlassen. Der Dampfer eröffnete darauf sofort das Feuer aus einem Geschütz von etwa 12-cm bis 15-cm-Kaliber und lief dem U-Boot mit hoher Fahrt fort.

Das Vordringen der Bulgaren.

W.W. Amsterdam, 31. Mai. Wie die „Times“ aus Saloniki meldet, sind die Bulgaren nicht weiter auf griechischem Gebiet vorgedrückt. Wie berichtet wird, haben sie alle griechischen Forts in der Gegend von Rupel besetzt und haben bei Rupel, Demir Hisar, Nevrokop und Kanthi Truppen zusammengezogen, die Serres, Drama und Kavalla bedrohen.

Griechenland und der bulgarische Vormarsch.

SS Aus Kristiania, 31. Mai, berichtet die „Voss. Ztg.“: Aus Paris wird unter dem 30. Mai abends berichtet: Nach den letzten Meldungen aus Griechenland setzten die Bulgaren ihren Vormarsch gegen Kavalla fort. Ganz Ostmazedonien mit seiner Bevölkerung von fast über 1 000 000 Personen nebst den griechischen Soldaten ist vom übrigen Griechenland abgetrennt. Die französischen Behörden mußten den Automobilverkehr nach Demir-Hissar einstellen, durch den nach der Zerstörung der großen Eisenbahnbrücke durch die Franzosen auch die griechischen Truppen mit Proviant versorgt wurden. Jetzt sind die Griechen gezwungen, südwärts zurückzugehen.

Über den deutsch-bulgarischen Einmarsch in griechisches Gebiet bei Fort Rupel wird nach der „Voss. Ztg.“ von griechischer Regierungsseite folgende amtliche Darstellung gegeben: Bulgarische Korps, bei denen sich deutsche Offiziere befanden, überstiegen freitags die neutrale Zone, die längs der Grenze festgelegt war und richteten gegen den nördlich des Forts Rupel vorgeschobenen griechischen Posten vor. Während die Bulgaren stehen blieben, traten deutsche Offiziere mit dem griechischen Kommandanten in Verhandlungen und erklärten, daß der Vormarsch der Verbandstruppen von Serres aus, sowie die Ausdehnung der feindlichen Front bis Orliat, Dowatepe, Porja und Demirhisar die deutschen und bulgarischen Truppen in eine unterlegene Stellung versetze, weil im Fall eines Angriffs der Verbündeten der deutsch-bulgarische linke Flügel ungeschützt sein würde. Um hiergegen gesichert zu sein, verlangten sie die Räumung der von den griechischen Truppen besetzten Stellungen, besonders des Forts Rupel, das den Engpaß gleichen Namens beherrscht. Die griechischen Offiziere lehnten die Forderung ab, solange sie nicht die Ermächtigung ihrer Regierung dazu hätten. Nach Verlauf einiger Zeit bemerkten die Griechen, daß die bulgarischen Truppen den Vormarsch begannen.

Später machten die Bulgaren Halt; es erfolgten weitere Verhandlungen zwischen den griechischen und den deutschen Offizieren, wobei die letzteren die Notwendigkeit einer Besetzung des Forts nochmals nachdrücklich betonten. Endlich traf der Befehl der Athener Regierung an den griechischen Kommandanten ein, das Fort zu räumen, was Sonnabend früh 8 Uhr geschah. Es wurde von beiden Seiten ein Protokoll aufgenommen, in dem die Deutschen sich verpflichteten, das Fort zurückzugeben, sobald die Besetzung nicht mehr nötig sei, und für allen Schaden und Materialabnutzung im Fort aufzukommen. Die griechische Regierung versagte gestern einen formellen Protest gegen die Verletzung griechischen Gebietes, den die Gesandten in Wien und Berlin überreichen werden. Die öffentliche Meinung in Athen nimmt das Ereignis im allgemeinen mit Mißbilligung auf. Die Nachrichtenblätter haben hervor, daß Griechenland, nachdem es den Verbänden mächtigen in Mazedonien die weitestgehenden Zugeständnisse gemacht, habe, die Deutschen und Bulgaren nicht hindern dürfte, die zu ihrer Sicherheit nötigen strategischen Punkte zu besetzen. Das erfordert der Begriff der Neutralität.

Griechenland und Italien.

SS Rotterdam, 31. Mai. Tiefste Blätter melden aus Athen: Die „Embros“ teilt, fanden in der letzten Woche wiederholt heftige Zusammenstöße zwischen italienischen und regulären griechischen Truppen statt. Die Italiener versuchten, mehrere strategisch wichtige Orte zu besetzen, wurden aber von den Griechen angegriffen und aus ihren eiligst geschaffenen Stellungen wieder hinausgeworfen. Dabei verloren die Italiener zehn bis zwanzig Tote und viele Verwundete. Darauf erhob der italienische Gesandte in Athen im Namen seiner Regierung entschiedenen Einspruch bei der griechischen Regierung und verlangte die Verhaftung jener griechischen Offiziere, die die betreffenden Truppenteile befehligten. In Abwesenheit des Ministerpräsidenten Sturlis übernahm Gumaris die Note und teilte den Gesandten mit, daß er sie dem Ministerrat unterbreiten werde. Gleichzeitig erklärte er, die griechische Regierung werde alle Wahrscheinlichkeit nicht geneigt sein, den Wünschen der italienischen Regierung nachzukommen. Es sei die elementarste Pflicht des griechischen Kabinetts, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln jede Verletzung der Integrität des griechischen Königreichs zu verhindern. Er selbst stehe auf dem Standpunkte, daß die auf griechisches Gebiet vorgebrungenen italienischen Truppen von allen Punkten, wo sie stehen, entfernt werden müßten.

„Embros“ zufolge hat die griechische Regierung über den ganzen Bezirk des Kanals von Korinth den Kriegszustand verhängt.

Die englische Marinemission in Griechenland.

W.W. Athen, 31. Mai. (Vom Vertreter des Wolffbüreau.) Der neue Chef der englischen Marinemission, Palmer, ist in Begleitung des Kapitäns Wells und des Schiffsleutnants Charell hier eingetroffen, um für ein Jahr Dienst bei der griechischen Regierung zu nehmen. Die Einzelheiten des Dienstvertrages werden zwischen dem Marineminister und den neuen Instrukteuren in der nächsten Zeit festgesetzt und unterschrieben werden.

Englands Kriegskosten.

□ Amsterdam, 30. Mai. (Telegramm der Schlesischen Ztg.) Der englische Finanzminister MacKenna teilte dem Unterhause mit, daß Englands Kriegskosten bis 1. August rund 60 Milliarden Franken verschlungen haben werden, ohne Einrechnung der Milliarden, welche England den Bundesgenossen geliehen hat und die man nicht direkt als britische Kriegsausgaben bezeichnen könne, da ihre Rückzahlung erhofft werden dürfe. Vom 1. April 1915 bis 1. April 1916 verausgabte das Kriegsministerium 46 625 Millionen Franken. Somit schätzte MacKenna die Kriegsausgaben der letzten vier Monate bis 1. August 1916 auf 3344 Millionen Franken für jeden Monat. Er fügte hinzu, er halte es für ausgeschlossen, derartige Riesensummen auf die Dauer durch bloße Schatzscheineverläufe decken zu können.

Zur inneren Lage in Frankreich.

Aus Genf wird dem Wiener „Deutschen Volksblatt“ gemeldet: Ministerpräsident Briand teilte im Seeresachausschusse des Senates auf eine Anfrage Clemenceaus mit, die Pariser Konferenz werde frühestens Ende Juni zusammentreten und sich mit der Frage befassen, ob die dann erreichte militärische Lage zur Aufnahme von Friedensbesprechungen reif sei.

Die der Regierung nahestehenden Pariser Zeitungen, voran der „Temps“, kündigen in ihren letzten Wochenübersichten eine große neue französische Anleihe an, die die letzte sein werde und offiziell als „Friedensanleihe“ bezeichnet werden dürfte.

□ Amsterdam, 30. Mai. (Telegramm der Schiffschen Bta.) Die parlamentarische Erörterung der Interpellation Fabre über die von den Generalen Joffre, Langry und Carré und Herr gerforderte und von Briand sowie den Generalen Castelnau und Petain bekämpfte vollständige Räumung des ganzen Verduner Befestigungskomplexes kann nicht auf lange mehr verschoben werden und droht zu einem Zusammenstoß zwischen der Opposition, an deren Spitze der alte Ministerführer Clemenceau steht, und der Regierung zu führen. Man wirft Briand vor, daß er Hunderttausende Soldaten zur Verteidigung Verduns, das nach Joffres Ansicht schließlich doch nicht zu halten sei, nur zu politischen Zwecken opferte, d. h., um sich und Poincaré im Sattel zu halten. Auch die Interpellation über die Handhabung der Zensur, welche der Radikale Violette eingebracht hat, wird schließlich zur Sprache kommen müssen. Man wirft dem Hauptzensurdiktator Staatsrat Gautier vor, daß er die Regierungsblätter begünstigt, indem er die Oppositionsblätter fortwährend wegen der geringsten Vergehen mit Beschlag belegt. Soeben hat Gautier der Postverwaltung verboten, den „Homme Enchaîné“ Clemenceaus, die „Humanité“, den „Eclair“, die „Deuxième“, den „Radical“, den „Mappel“ und andere Herrn Briand unangenehme Zeitungen an die Front zu befördern.

Neue Unruhen in Irland.

§§ Rotterdam, 31. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist es zwischen irländischen Aufständischen und englischen Truppen bei Thurles zu einem heftigen Gefecht gekommen. Sinnfeiner hatten dort den Bahnhöfen an einer Stelle zerstört, worauf eine Abteilung Truppen herbeieilte, die mit einem lebhaften Gewehrfeuer empfangen wurde. Nach einem längeren Feuergefecht, wobei die Engländer mehrere Tote und Verwundete hatten, zogen sich die Aufständischen in das nordwestlich gelegene Gebirge zurück. Auch westlich von Clommel und bei Fermoy kam es zu bedeutenderen Kämpfen.

Aus Rußland.

§§ Aus Stockholm, 31. Mai, berichtet der „Aft.“: Die vorgestern vorgenommene Einberufung des Jahrganges 1918 (Geburtsjahr 1897) führten in ganz Rußland zu ständlichen Szenen. Schätzungsweise leisteten 50 Prozent der Einberufungsorder überhaupt nicht Folge. In einzelnen Regimentern ist die Fahnenflucht besonders stark. Die Rekrutendepots der Moskauer Garde blieben fast gänzlich leer. In der Nikolewsker Kaserne wurden die Inspektionsunteroffiziere von wütenden Weibern verprügelt, wobei verschiedene Unteroffiziere ernsthafte Verletzungen erlitten. In Samara wurden Jungmannschaften, die der Einberufung folgen wollten, am Betreten der Kasernen verhindert. In Tula kündigten die Waffenarbeiter ein Pogrom gegen alle Familien an, deren Söhne in das Heer eintreten. Die Polizei verhaftete bereits zahlreiche Fahnenflüchtige, die teilweise durch Vorladung als Grund für die Desertion angaben. Der letzte „Gnadenerlaß“ des Zaren, der die Öffnung der Gefängnisse für Militärfähige anordnet, ist jetzt durchgeführt. Sogar schweren, bis zu drei Jahren Zuchthaus verurteilten Verbrechern ist die zärtliche Gnade zugewilligt worden.

Kriegsrat in Zarskoje Selo.

Das Sostotter Blatt „Dnewnii“ meldet über Putareff aus Petersburg, daß in Zarskoje Selo unter dem Vorstehe des Zaren ein großer Kriegsrat stattfand, an dem die Generale Swanow, Alexandriew, Brussilow, Rablo Dimitriew und Kuropatkin, sämtliche Armeekommandanten, Ministerpräsident Stürmer und Minister des Äußern Sazonow teilnahmen. Der Kriegsrat hat die Entscheidung bezüglich der Maßnahmen getroffen, die für die deutsche Front notwendig geworden sind.

Der Kampf gegen Deutsch-Ostafrika.

W. K. London, 31. Mai. (Reuter.) General Northey, Oberbefehlshaber der von Süden her gegen Deutsch-Ostafrika vorrückenden britischen Streitkräfte, drückt, daß seine Truppen den Feind gezwungen haben, Neu-Langenburg zu räumen. Sie besetzen die Stadt und erbeuteten große Mengen Munition und Lebensmittelvorräte aller Art. Die feindliche Besatzung, die Namema (23 Meilen ostnordöstlich von Abercorn) besetzt hält, ist eingeschlossen.

Diese Meldung ist die Fortsetzung der gestern eingetroffenen über das Vordringen der englisch-südafrikanischen Streitkräfte über die Südwestgrenze von Deutsch-Ostafrika zwischen dem Nyassa- und Tanganyika-See. Da die dort stehenden deutschen Grenzschutzabteilungen infolge der Inanspruchnahme der Schutztruppe auf fünf verschiedenen Kriegsschauplätzen, dem Gegner an Zahl und Hilfsmitteln sehr unterlegen sind, muß mit der allmählichen Räumung des Grenzgebietes gerechnet werden. Es scheint jedoch wenig wahrscheinlich, daß bei der Räumung von Neu-Langenburg, das übrigens keine Stadt, sondern nur eine Lagerungsstation ist, dem Gegner große Mengen Munition und Lebensmittel in die Hände gefallen sein sollten. Bei dem über kurz oder lang zu erwartenden Angriff und der nahen Lage der Station an der Grenze dürften wohl alle Vorräte schon vorher in Sicherheit gebracht worden sein. Die englische Berichtserstattung erachtet es offenbar für nötig, durch diesen Zusatz der Besetzung der Station eine erhöhte Bedeutung anzudeuten. Das in der Meldung genannte Namema ist hier unbekannt. Es kann sich also nur um ein unbedeutendes Lagerdorf handeln.

Die amerikanische Note an England.

W. K. London, 31. Mai. Die „Morning Post“ meldet aus Washington vom 28. Mai: Die Presse findet die amerikanische Note über die Beschlagnahme der Post scharf aber berechtigt.

„New-York World“ und „New-York Sun“ sagen, die Handlungen Englands sind ebenso ungeschicklich und unentschuldig, wie der deutsche U-Bootskrieg. Das Staatsdepartement solle gegen die Verletzung unbestreitbarer neutraler Rechte ebenso entschieden vorgehen, wenn sie von englischer und französischer, wie wenn sie von deutscher Seite komme.

Eine Richtigstellung.

W. K. Berlin, 31. Mai. Von russischer und englischer Seite wird die Nachricht verbreitet, daß die deutschen Dampfer „Vera“, „Hebe“ und „Worms“ in der Ostsee versenkt worden sind. Wir sind zu der Mitteilung der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht frei erfunden ist.

Die Kämpfe im Sudan.

W. K. London, 31. Mai. (Amtlich.) Die Vollständigkeit des Sieges über den Sultan von Darfur am 22. Mai wird durch ein weiteres Telegramm des Sirdars bestätigt. Daraus geht hervor, daß die besten Truppen des Sultans und der Stammeshäupter zugegen waren. Von den letzteren sind entweder die meisten gefallen oder haben sich seitdem ergeben. Die Entwaffnung der Stämme macht befriedigende Fortschritte. Mehrere Tausend Gewehre und eine große Menge Munition wurden abgeliefert. Am Morgen nach der Schlacht von Schar waren Flugzeuge Bomben auf eine große Schar Männer, die mit 150 Dinar aus El Faschar flohen. Dieser hatte, als er zuletzt gesehen wurde, nur 300 Mann bei sich und eine Reife von anderthalb Tagen durch eine wasserlose Wüste vor sich, ehe er Dahebel Marra erreichen konnte.

Berichte unserer Feinde.

W. K. Paris, 31. Mai. Amtlicher Bericht von Dienstag abend: Links der Maas sehr heftiges Geschützfeuer, in der Gegend „Loter Mann“ und Cumieres. Artillerietätigkeit auf dem rechten Ufer und in der Woivre-Ebene. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Wenig lebhafter Artilleriekampf an der Front der belgischen Armee.

W. K. Le Havre, 30. Mai. Das Große Hauptquartier teilt mit: Wochenbericht vom 20. bis 26. Mai: Während der Woche vom 20. bis 25. Mai an der Front der belgischen Armee, besonders im nördlichen Teil und im Zentrum, starke Tätigkeit. Lebhaftes Artilleriegefecht spielten sich in der Gegend östlich von Namscapelle und Peruyse ab. Gegen Dixmuiden aber waren die Kämpfe noch heftiger. Am 22. und 23. Mai wechselten starke Bombenkämpfe mit starken Geschützschüssen. Am Abend des 21. Mai wurde eine deutsche Abteilung, die einen unserer Posten am östlichen Ufer des südlich von Dixmuiden, angreifend durch Infanteriefeuer abgewiesen. Wiederholt nahen unsere Artillerie deutsche Werke in der Umgebung von Dixmuiden unter aerztörendem Feuer.

Russischer Bericht: Am 20. Mai, abends, schoß ein belgisches Flugzeug während eines Luftkampfes auf der Höhe von Neuport ein deutsches Flugzeug ab, das ins Meer fiel. Ein anderes deutsches Flugzeug fiel durch das Feuer der Flugzeug-Abwehrgeschütze getroffen ins Meer. Die Besatzung ertrank. Das Flugzeug wurde ans Ufer geschleppt. Zusammen mit französischen und englischen Geschwadern führten wir Flüge gegen feindliche Lager und Flugplätze aus.

W. K. London, 31. Mai. Amtlicher Bericht vom 30. Mai. Die feindlichen Flieger waren gestern tätiger als sonst. Ein unserer Flieger wurde im Luftkampf abgeschossen und fiel innerhalb unserer Linien nieder. Ein deutsches Flugzeug wurde außerhalb der feindlichen Linien zum Abschluß gebracht. Südöstlich von Guinchy brachten wir eine Mine zur Explosion. Zwei deutsche Minen bei Souchez und Neubule richteten keinen nennenswerten Schaden an. In unseren Gräben herrschte heute mehr Ruhe als gewöhnlich. Es kam zu keinem Infanteriegefecht bei geringer Tätigkeit der Artillerie.

W. K. Petersburg, 31. Mai. Amtlicher Bericht vom 30. Mai: Westfront: In der Nacht zum 29. Mai versuchte der Feind nach Artillerievorbereitung in der Gegend nordöstlich von Augusthof einen Angriff, wurde aber durch unser Feuer in seine Gräben zurückgedrängt. Feindliche Flieger warfen einige Bomben auf den Bahnhof Wilejka und den Flecken Woston, nordwestlich von Wilejka (20 Kilometer).

Galizien: In der Gegend des Dorfes Gladki, 15 Km. nordöstlich von Larnopol, richtete der Feind ein heftiges Feuer aus schweren und leichten Geschützen und mit Bomben- und Minenwerfern auf unsere Gräben und bereitete zu gleicher Zeit einen Infanterieangriff vor. Nachdem der Feind unsere Vorkämpfer zurückgedrängt hatte, brachte er zwei unserer noch nicht vollständig geladenen Minengänge zur Explosion. Unsere bedingten Verstärkungen warfen die Österreicher im Gegenangriff aus unseren Gräben und stellten die alte Lage wieder her. — Nordöstlich von Bielona versuchte eine starke feindliche Abteilung sich unseren Gräben zu nähern, zog sich aber vor unserem Gewehr- und Handgranatenfeuer auf Bielona, 6 Kilometer nördlich von Buczacz zurück.

Kaukasus-Front: Die Lage ist unverändert.

Die Friedensmöglichkeit und das nordamerikanische Wirtschaftsleben.

W. K. Aus Chicago, Anfang Mai, wird uns geschrieben: Die Möglichkeit, daß in absehbarer Zeit der Weltkrieg sein Ende finden könnte, wird in den politischen und wirtschaftlichen Kreisen der Vereinigten Staaten in der letzten Zeit lebhafter als vorher erregt. Die Stellung der wirtschaftlichen Kreise zu dieser Frage ist nach den Landesteilen und den Verufen verschieden.

Im Westen, in der Mitte des Landes und in den Südstaaten wünscht man einen baldigen Frieden herbei und hat nur geringe Besorgnis, daß er der wirtschaftlichen Blüte des Landes erheblichen Abtrag tun könnte. Die ackerbau-treibenden Bezirke glauben allerdings und sicherlich mit Recht, daß die hohen Getreidepreise, insbesondere für Weizen, wie sie Nordamerika während des Krieges erhalten hat, nach Friedensbeginn ziemlich rasch sinken werden; andererseits aber wird dann der Abfall nicht mehr durch Frachttrennot und Blockade behindert sein, und außerdem wird es wieder möglich sein, künstliche Düngemittel in größerem Umfange vom Auslande zu erhalten, was für einige Bezirke von besonderer Wichtigkeit ist. Auch in Louisiana sieht man dem Ende des Krieges mit etwas gemischten Gefühlen entgegen, weil dann wieder die Konkurrenz des Südens anders mit erneuter Kraft einziehen und damit die goldene Zeit für den Pflanzler von Zuckerrohr vorüber sein wird. Noch größer ist natürlich gerade diese Besorgnis in dem, wenn auch nicht politisch, zu Nordamerika gehörenden, so doch wirtschaftlich von Jahr zu Jahr mehr von den Vereinigten

Staaten abhängenden Kuba, wo der obige schon im letzten Jahrzehnt gestiegene Zuckereport einen noch größeren Aufschwung genommen hat.

Für die meisten landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Westens und Südens der Vereinigten Staaten aber würde das Ende des Krieges — so hofft man wenigstens in den beteiligten Kreisen — einen starken Aufschwung bringen. Die großen Obstbau-Distrikte in den südamerikanischen Staaten und am Stillen Ozean würden wieder einen viel besseren Absatz haben. Denn einmal leiden sie ganz besonders durch die Frachttrennot und die durch den Krieg bedingte Verlangsamung der Schifffahrt, weil Obst ein leicht verderblicher Artikel ist, zweitens aber sind ihnen ja durch den Krieg viele und reiche Obst konsumierende Gebiete so gut wie völlig verschlossen. Auch die tabakbauenden Staaten Nordamerikas, wie Virginia, Kentucky und Tennessee, erwarten vom Kriegsende eine Steigerung ihres Absatzes und hoffen mehr als früher den feineren Tabake erzeugenden Gebieten Konkurrenz machen zu können, weil sie damit rechnen, daß das durch den Krieg ärmer gewordene Europa mehr auf die Quantität als auf die Qualität wird sehen müssen. Ebenso rechnen die mit zu wahlhölzern geeigneten Waldungen geeigneten Gebiete auf gesteigerten Absatz im Frieden, weil sie überzeugt sind, daß infolge der durch den Krieg herbeigeführten ungeheuren Verwüstungen in ausgedehnten Gebieten Europas der Bedarf an guten Bauhölzern stark sein wird. Schließlich und hauptsächlich verheißt es sich von selbst, daß die Baumwolle produzierenden Gebiete in den Südstaaten die Wiederkehr friedlicher Zeiten dringlichst herbeiwünschen. Man rechnet gerade in diesem Jahre auf eine sehr gute Baumwollernte, und man hofft, daß man nach der Wiederherstellung des Friedens nicht nur die gesamte Produktion leicht los werden würde, sondern daß man auch recht gute Preise dafür erzielen könnte, weil ganze Teile von Europa nach Aufbrauch der Bestände an Baumwolle während des Krieges einen ungeheuren Bedarf nach dem Kriege haben würden. Alles in allem hält also der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Bevölkerung der westlichen und südlichen Staaten die baldige Wiederherstellung des Friedens wirtschaftlich für vorteilhafter, als die Fortdauer des Krieges.

Aber auch die Kreise von Handel und Industrie sind im Westen und Süden optimistisch für die Friedenszeit. Sie zweifeln allerdings nicht daran, daß die Preise sowohl für Rohprodukte, vor allem Metalle, wie für Fertigfabrikate nach dem Frieden heruntergehen werden, aber sie glauben nicht, daß die Differenz zwischen den dann zu erzielenden Preisen und den jetzigen vollkommen anormalen Preisen sofort eine so große sein wird, daß dadurch eine wirtschaftliche Krise hervorgerufen werden würde. Vor allem aber rechnen sie mit einer außerordentlichen Erstarfung des inneren Marktes in den Vereinigten Staaten selbst.

Die Ernte des letzten Jahres war gut und hat, zumal bei den hohen Preisen, der Landwirtschaft viel Geld in denbeutel geführt. Dazu kam der ungeheure Export industrieller Erzeugnisse zu ganz abnormen Preisen, so daß die Kaufkraft des amerikanischen Volkes außerordentlich gestiegen ist. So hoffen also diese Kreise, die selbstverständliche Verringerung der Ausfuhr nach den Entente-Ländern und das Herabgehen der Preise nach Kriegsende durch die gesteigerte Kaufkraft des eigenen Landes zum guten Teil wettmachen zu können. Außerdem rechnen sie auch damit, daß, wenn auch natürlich die Ausfuhr der speziellen Kriegsgüter nach Europa so gut wie gänzlich aufhören wird, doch andererseits die europäischen Länder zu Zwecken des Wiederaufbaues und der Wiederauffüllung der eigenen Lagerbestände großen Bedarf, beispielsweise an gewissen Metallen, haben werden.

Gewiß wird sich manches durch den Wiederbeginn friedlicher Verhältnisse verschieben, manche Unternehmungen, die sich in ungeordneten hypertrophischer Weise entwickelt haben, werden schwierige Augenblicke durchzumachen haben, aber alles in allem sind auch die kaufmännischen Kreise des Westens davon überzeugt, daß Zeiten schwerer wirtschaftlicher Krisen, wie sie Nordamerika in manchen Jahren vor dem Weltkrieg hat durchzumachen müssen, besonders in dem bösen Jahre 1907, nicht wiederkehren werden, einmal weil der durch den Krieg in das Land hereingelassene Goldstrom denn doch nicht so schnell wieder abfließen wird, und zweitens weil sich Nordamerika auch durch gewisse Vorkehrungen im Bankwesen auf eine gesunde Basis gestellt hat, die es gegen augenblickliche Krisen in wirtschaftlichen Übergangszeiten widerstandsfähiger gemacht hat.

So bestehen also vom wirtschaftlichen Standpunkte aus in weiten Teilen des Landes keine Bedenken gegen die Beendigung des Weltkrieges, vom politischen Standpunkt aber wünscht man erst recht das Ende des Krieges herbei, weil damit die beste Gewähr gegen die Möglichkeit geschaffen wäre, daß die Vereinigten Staaten etwa selbst noch in den Strudel hineingezogen werden könnten, was der großen Mehrheit des Volkes ganz außerordentlich unerwünscht wäre.

Die türkischen Gäste.

W. K. Essen (Ruhr), 31. Mai. Die türkischen Abgeordneten sind heute 11¼ Uhr am Hauptbahnhof zum Besuch der Krupp'schen Werke hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren erschienen der Oberbürgermeister der Stadt Essen, der Polizeipräsident und Vertreter der Firma Krupp. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck in den deutschen und türkischen Farben angelegt. Die Bevölkerung jubelte den Gästen zu.

Die türkischen Abgeordneten besichtigten heute nachmittags bei der Firma Krupp die Anlagen der Gußstahlfabrik, insbesondere das Panzerwerk, die Werkstätten der Geschloßfabrikation, den Ziegelstahlmelabau und die großen Kanonenwerkstätten. Hieran schloß sich eine Rundfahrt durch die Stadt.

Das Eiserne Kreuz.

*Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: der Direktor der Feist Seifellerei A. G. in Frankfurt a. M. Alfred Feist-Beilmont (Stab der 30. bayr. Inf.-Div.); ferner Buchhalter Bürlke sowie Arbeiter Anton Brühl von derselben Firma.

Hilfstätigkeit.

W. K. Detmold, 30. Mai. Fürst Leopold zur Lippe hat aus Anlaß seines heutigen Geburtstages eine reich dotierte Stiftung für lippische Kriegsinvaliden und unversorgte Hinterbliebene der im Weltkrieg 1914/16 gefallenen Soldaten ins Leben gerufen, die ihren Sitz in Detmold haben wird.

Sonstige Meldungen.

W. K. London, 31. Mai. Die Verhaftungen vom 29. und 30. Mai bezeichnen die Namen von 86 und 76 Offizieren.

W. K. Bern, 31. Mai. Auf dem Flugfeld Caltane ist ein Militär-Doppeldecker abgestürzt. Der Führer, Fürst di Grassio, und der Beobachter sind tot.

PETERSDORFF

BRESLAU - OHLAUERSTR. 8.



HERREN- ANZÜGE

aus erprobten Stoffen in solider guter Verarbeitung
in 23 verschiedenen Größen
für jede Figur passend
fertig am Lager

Große Auswahl

in den Preislagen:
84.-, 72.-, 69.-, 63.-, 60.-,
54.-, 48.-, 39.-, 36.-, 33.-, **29⁵⁰**

Unsere
Selbstfabrikation
in größtem Maß-
stabe ermöglicht
unsere Leistungs-
fähigkeit

SCHENKAL.

Schlesien.

* Breslau, 31. Mai.

Dank Hindenburgs an die Schlesische Zeitung.

Die anlässlich des Jubiläums des Generalfeldmarschalls von Hindenburg bei der Schles. Ztg. veranstaltete Sammlung hat, wie feinerzeit berichtet, über 20 000 Mark ergeben. Auf die Mitteilung hiervon und von der erfolgten Überweisung der Summe hat Generalfeldmarschall von Hindenburg, der bereits die erste Mitteilung der Sammlung mit dem in Nr. 295 abgedruckten Schreiben beantwortet hatte, noch folgende Zeilen an die Liebesgaben-Sammelstelle der Schles. Ztg. gerichtet:

Hauptquartier Ost, den 28. Mai 1916.

An die Liebesgaben-Sammelstelle der Schlesischen Zeitung in Breslau.

Aus Ihrem Schreiben vom 12. d. Mts. habe ich zu meiner großen Freude ersehen, daß die Sammlung der Liebesgabenstelle der Schlesischen Zeitung für meine Truppen sogar den hohen Betrag von 20 136,15 Mark erreicht hat. Ich möchte nicht verfehlen, noch einmal meinen herzlichsten Dank für diese reiche Spende auszusprechen.

gez. von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Der Wechsel im Breslauer Regierungspräsidium.

* Der bisherige Breslauer Regierungspräsident, jetzige Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Erzellenz Freiherr von Eschammer und Quariß hat am Montag die Geschäfte als Regierungspräsident niedergelegt und sich am Dienstag vormittag von den Mitgliedern des Regierungskollegiums und den Beamten der Regierung verabschiedet. Um 11 Uhr versammelten sich im Sitzungssaal des Regierungsgebäudes die Herren des Kollegiums um ihren scheidenden Präsidenten, der an sie in warmherziger Weise eine Abschiedsrede richtete. Er brachte darin zum Ausdruck wie schwer ihm der Abschied von Breslau falle, nachdem er sich hier so gut eingelebt habe, und er jedem einzelnen Herrn in persönlicher und dienstlicher Beziehung so nahe getreten sei. Im Namen des Kollegiums erwiderte der Stellvertreter des Regierungspräsidenten, Oberregierungsrat Frost, in gleich herzlicher Weise. Sie seien bestürzt, so plötzlich den Präsidenten zu verlieren, in dem sie nicht nur den hervorragenden Verwaltungsbeamten verehren, von dem sie jederzeit lernten, sondern auch einen gerechten und wohlwollenden Vorgesetzten und entgegenkommenden Berater der für jeden der ihm unterstellten Beamten ein warmes Herz hatte und half und zu helfen suchte, wo und wie er immer nur konnte. Neben dem Gefühl des Schmerzes über die Trennung seien die Mitglieder der Regierung andererseits mit froher Genugtuung und großem Stolz erfüllt, daß ihr Regierungspräsident es sei, der durch die Gnade und das Vertrauen des Kaisers auf die so hochwichtige und verantwortungsvolle Stelle des Staatssekretärs von Elsaß-Lothringen berufen

worden sei. Mit dem aufrichtigsten und herzlichsten Wunsche begleite man den Scheidenden, daß er volle Befriedigung im neuen Amte finden möchte. Mit diesem Wunsche verband der Redner die Bitte, beim Wiederaufsuchen der Heimatprovinz an seinen Mitarbeitern nicht vorüberzugehen, sondern ihnen Gelegenheit zu geben, mit ihrem früheren Präsidenten zusammenzufahren. Darauf verabschiedete sich Erzellenz Freiherr von Eschammer von jedem einzelnen persönlich und reichte jedem zum Abschied die Hand. Um 11 1/2 Uhr verabschiedete sich der Präsident ebenfalls mit einer herzlich empfindenen Ansprache von den mittleren Beamten der Regierung. Zwei Beamte gaben dabei in Ansprachen ihrem Danke Ausdruck, für das Wohlwollen, das der scheidende Präsident ihnen allezeit bewiesen hat.

Kriegschronik der Schlesischen Zeitung

Seite 6

Extrablätter und andere wichtige Telegramme und Altentstücke vom 1. August bis 31. Dezember 1915 212 Seiten Großquart 2,80 M., nach auswärts 3,10 M. Hefte 1 bis 6 zusammen 724 Seiten Großquart 9,30 M.

Zur Ergänzung ist erschienen ein illustriertes Beiheft

Sammlung von Feldpostbriefen und anderen Schilderungen aus dem Weltkriege, historisch-politischen Aufsätzen, Novellen und Gedichten 240 Seiten in Umschlag 3 M., nach auswärts 3,30 M.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau

worden sei. Mit dem aufrichtigsten und herzlichsten Wunsche begleite man den Scheidenden, daß er volle Befriedigung im neuen Amte finden möchte. Mit diesem Wunsche verband der Redner die Bitte, beim Wiederaufsuchen der Heimatprovinz an seinen Mitarbeitern nicht vorüberzugehen, sondern ihnen Gelegenheit zu geben, mit ihrem früheren Präsidenten zusammenzufahren. Darauf verabschiedete sich Erzellenz Freiherr von Eschammer von jedem einzelnen persönlich und reichte jedem zum Abschied die Hand. Um 11 1/2 Uhr verabschiedete sich der Präsident ebenfalls mit einer herzlich empfindenen Ansprache von den mittleren Beamten der Regierung. Zwei Beamte gaben dabei in Ansprachen ihrem Danke Ausdruck, für das Wohlwollen, das der scheidende Präsident ihnen allezeit bewiesen hat.

Ein Abschiedsessen fand sowohl wegen der Kriegsverhältnisse, als auch wegen der plötzlichen Ausrufung nicht statt, dagegen gab der Scheidende den Herren des Regierungskollegiums Gelegenheit, den Abend mit ihm zusammen bei einem Glase Bier im Augustiner-Bräu zu verbringen. Dabei war auch eine Anzahl anderer Herren, mit denen der Regierungspräsident dienstlich oder persönlich in Beziehungen steht, anwesend. Unter ihnen befanden sich der Stellvertretende Kommandierende General, General der Infanterie von Wacmeister, Oberpräsident Dr. von Guenther und auch der ebenfalls jetzt Breslau verlassende, nunmehrige Berliner Polizeipräsident von Oppen.

Heute nachmittag hat Staatssekretär Freiherr von Eschammer Breslau verlassen. Die Geschäfte des Regierungspräsidenten führt bis zum Eintreffen des neuen Präsidenten

Oberregierungsrat Frost. Regierungspräsident von Zagom wird am Freitag vormittag durch den Oberpräsidenten Dr. von Guenther eingeführt werden und dann sofort die Leitung der Amtsgeschäfte übernehmen.

Anmeldung von Ausländern.

* Ausländer entziehen sich oft noch der für sie besonders angeordneten Verpflichtung, sich binnen 24 Stunden nach Ankunft am Aufenthaltsort unter Vorlegung ihres Passes bei der Ortspolizeibehörde persönlich anzumelden, wie dies neben der für jeden Zureisenden geltenden allgemeinen Meldepflicht die Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos vom 26. Juni 1915 in Übereinstimmung mit den Kommandanten der Festungen Breslau und Glatz vorschreibt. Ist es schon an sich, so bemerkt das stellvertretende Generalkommando des VI. Armeekorps hierzu, Pflicht eines jeden Deutschen, an seinem Teil dabei mitzuwirken, daß die im Interesse der Sicherheit des Vaterlandes notwendigen Maßnahmen der Behörden im Kriege streng durchgeführt werden, so gilt dies insbesondere für diejenigen Ausländer, die einen Ausländer in ihrer Wohnung, oder in gemerblichen, oder ähnlichen Räumen (Wasshäusern oder Pensionen) aufnehmen; denn nach § 3 dieser Anordnung ist jeder Ausländer verpflichtet, sich spätestens vierundzwanzig Stunden nach der Aufnahme des Ausländers davon zu vergewissern, daß der Ausländer seiner Verpflichtung, sich bei der Ortsbehörde persönlich zu melden, genügt hat, und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen. Zudem hat auch der Aufnehmende, der diese Pflicht verjäumt, gleich wie der Ausländer, der sich nicht persönlich meldet, Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr, an deren Stelle bei mildernden Umständen Geldstrafe bis 1500 Mark oder Haft treten kann, zu erwarten.

Sterblichkeitsverhältnisse in Schlesien.

* Im ersten Vierteljahr 1916 stellten sich in den schlesischen Orten mit einer Bevölkerung von mehr als 15 000 Einwohnern die Sterbeziffern, auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnet, in nachstehender Reihenfolge: Ratibor 14, Balzeng 16, Glatz, Grünberg, Bogutschütz, Bismarckhütte, Reiffe, Königshütte, Zaborze, Siemianowitz, Schwientochlowitz 18, Riegnitz, Myslowitz 19, Brieg, Weuthen, Hindenburg, Schweidnitz, Lipine 20, Breslau, Girschberg, Gleiwitz, Röhberg, Neichenbach 21, Oppeln, Glogau, Ratibor, Langenbielau, Waldenburg 22, Altwasser, Striegau 23, Neustadt 25, Görlitz 26, Laurahütte 28, Bunzlau 35. Gegen das vorangegangene Vierteljahr zeigte sich im allgemeinen eine Abnahme der Sterblichkeit, besonders stark ausgeprägt in Brieg, Grünberg, Ratibor, Königshütte, Myslowitz, Lipine, Siemianowitz und Balzeng.

Die Zahl der im ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder betrug in Breslau 391, Königshütte 91, Hindenburg 83, Gleiwitz 75, Weuthen 66, Görlitz 51, Zaborze 42, Riegnitz, Oppeln 38, Bismarckhütte, Schwientochlowitz 37, Ratibor 36, Ratiboritz 30, Balzeng 28, Reiffe 24, Bogutschütz 23, Laurahütte, Siemianowitz 22, Brieg, Schweidnitz, Röhberg 21, Waldenburg, Myslowitz 19, Altwasser 18, Striegau 17, Lipine 16, Grünberg, Neichenbach 13, Glatz, Langenbielau 11, Neustadt, Girschberg 9, Bunzlau 8, Glogau 7.

Gegen das vorangegangene Vierteljahr zeigte sich in der Mehrzahl eine Neigung zur Abnahme, besonders stark in Glogau, Grünberg, Girschberg, während eine stärkere Zunahme der Kindersterblichkeit in Gleiwitz, Hindenburg, Bismarckhütte, Siemianowitz; besonders stark aber in Breslau, Görlitz, Neustadt und Zaborze sich zeigte.

Die Breslauer Schauspielbühnen im zweiten Kriegsjahr.

Ein Rückblick.

Unmerklich fast ist man in den Breslauer Vereinigten Theatern aus der Winterpielzeit in die Sommerpielzeit gelangt, und wenn die Besucher des Lobe- und Thalia-Theaters in diesen Tagen nicht die Wahrnehmung machen würden, daß die im Winter dort wirkende Künstlergilde sich bereits etwas gelichtet hat, dann käme es ihnen kaum zum Bewußtsein, daß sie eigentlich in einem Sommertheater sitzen. Ein paar Wochen noch will man spielen, aber ein Rückblick auf das, was uns die neue Direktion Gorter bisher gegeben hat, ist wohl nicht mehr verfrüht.

Mit Goethes „Egmont“ wurde im Lobe-Theater Ende August das zweite Theaterkriegsjahr eingeleitet. Der neue Direktor, Herr Gorter, trat zu Beginn der Vorstellung vor die Rampe, stellte sich dem Publikum vor und entwickelte so etwas wie ein „Programm“. Auch von der nationalen Aufgabe der Schauspielbühne in jetziger Kriegszeit wußte er dabei zu sprechen. Von diesem idealen Beruf der Bühne hat man später noch öfters reden hören: in großen Worten pries ihn anlässlich der Ostertragung der Bühnengemeinschaft deren Präsident Riedel, und in einem bei gleichem Anlaß gehaltenen Vortrag hob der bekannte Danziger Theologe Dr. A. Brausemutter hervor, daß „den deutschen Theatern und Schauspielern in dieser gewaltigen Zeit die Aufgabe erwachse, bewußt und segensvolle Mitarbeit an den großen Aufgaben des deutschen Vaterlandes zu leisten“. Wie weit die deutschen Bühnen überhaupt dieser mit Pathos verkündeten und von den Eingeweihten von vornherein ungläubig belächelten „moralischen“ Verpflichtung bisher nachgekommen sind, steht hier nicht zur Untersuchung. Daß aber unsere Breslauer Schauspielbühnen die Pflege der nationalen Kunst, namentlich die erhoffte Förderung der außerhalb des Dramatikerkreises stehenden, bewußt deutschen Bühnendichter von der Art der Dienhard, Wurte u. a., sich nicht zur Nichtschmür erkoren haben, muß mit Bedauern festgestellt werden. Vielleicht wird in dieser Beziehung im dritten Kriegsjahr einiges wieder gutgemacht.

Im übrigen kann man Herrn Gorter das Lob nicht vorenthalten, daß sein Spielplan eine Vielseitigkeit aufwies, wie sie selbst große Bühnen kaum erreichten. Zum Teil war das allerdings den zahlreichen Gastspielen zu verdanken, durch die uns fast alle berühmten Bühnengrößen der deutschen Gegenwart in ihren besten Rollen vorgeführt wurden. Aus Berlin kamen Paul Wegener, Friedrich Kayler, Helene Fehdmer, Vella Durieux, Else Lehmann, Mary Dietrich, Lucie Süßlich, Carl Lewing und Rudolf Lettinger. Irene Triesch und Rudolf Schildkraut stehen noch aus. Aus Wien kam der schwarze Herr Walden, aus Dresden der

aufgehende Stern der dortigen Hofbühne, der voriges Jahr zu schnell von uns geschiedene Willi Kleinschegg. Manche der Vorstellungen, in denen die genannten Künstler gastierten, litten freilich unter einer allzuzeitigen Einstudierung und unter gewissen spezifischen Unzulänglichkeiten. Daneben machte sich noch ein anderer Schaden bemerkbar. So willkommen es den Theaterfreunden sein muß, die bahnbrechenden Talente der führenden deutschen Bühnen auch bei uns bewundern zu dürfen, so unausbleiblich ist es, daß durch derartig viele, sich einander gleichsam jagende Gastspiele das Niveau der einheimischen Leistungen gedrückt wird. Unsere ständigen Darsteller müssen einerseits sich immer mehr lediglich als Staffage für den berühmten und gefeierten Gast vorfinden, andererseits geht das Interesse des Publikums an ihnen nach und nach so ziemlich verloren. Für die Leitung des Theaters hat dies wiederum zur Folge, daß zwar die Gastspielabende gelegentlich ausverkaufte Häuser zeigen, an den „gewöhnlichen“ Abenden dagegen die Leere — um ein kühnes Bild zu wagen — um so gähnender ist. Hier einen Ausgleich zu schaffen, gehört ebenfalls zu den Aufgaben, die der nächsten Spielzeit vorbehalten sind.

Was Herr Gorter nun mit seinen eigenen Kräften leistete, wurde schon im Monat zu Monat problematischer. Im Herbst zwar entwickelte man sowohl in der Fassung wie in der Schwerkraft den edelsten Eifer. Wenn auch die „Egmont“-Aufführung in manchen Einzelheiten verunglückte, so folgten ihr doch sorgfältig vorbereitete Weitergaben des „Dithello“ und des Schillerschen „Wallenstein“. Jedoch die späteren Klassiker-Aufführungen, besonders „Othello“ und „Maria Stuart“ mußten meist schon rein szenisch enttäuschen. Die Schwierigkeiten der Besetzung kleinerer männlicher Rollen in heutiger Zeit, die Ungeübtheit der Statisterei, der unzulängliche Fundus des Theaters und die verhältnismäßig geringe finanzielle Unterstützung unserer Schauspielbühnen durch die Stadt — das alles fällt schwer ins Gewicht, kann und soll manches entschuldigen. Aber es fehlte hier und da doch auch an dem erforderlichen Ernste gegenüber dem Kunstwerk als solchem und daß namentlich die weiblichen Kräfte so oft gänzlich verfielen, dafür bietet die Kriegszeit keinerlei Entschuldigung. Auch für das moderne Drama zeigte Herr Gorter anfänglich ein Herz. Wir sahen eine Aufführung der Strindberg'schen Komödie „Kameraden“, deren sich keine Bühne hätte zu schämen brauchen, auch Schnitzlers „Komödie der Worte“ kam in sehr guter Form heraus, und das Experiment mit Herbert Eulenberg's phantastischer Komödie „Alles um Geld“ hat man dem Direktor gewiß nicht verübelt. Schließlich aber gewannen Schönherr's, durch eine unkluge Kaskade zum Sensationsstück aufgebauscht, „Weibsteufler“ und Presber-Stein's liebenswürdiges, aber belangloses Lustspiel „Die selige Erzellenz“ die Oberhand und beherrschten für den Rest der Spielzeit das Repertoire. Bei manchen Schwänfen, wie Friedmann-Friedrich's „Vogelwacht“, Drege's „Gatte des Fränkels“, Ernst von Holzogen's

„Lumpengefindel“, und beim Thoma-Abend hat man sich dann späterhin ja noch ganz gut unterhalten, doch der Eindruck blieb vorherrschend, daß die Leitung immer weniger der Kunst als der Kasse zu dienen willens war. Auch hier erhoffen wir vom kommenden Winter wieder einen Aufstieg.

Es ist noch ein Wort über unsere einheimischen Darsteller zu sagen, über jene, die wir verlieren, und jene, die wir behalten. Unter den Letzteren steht an erster Stelle Direktor Gorter selbst, dessen Name, sei es als Regisseur, sei es als Darsteller, stets gediegene Leistungen verbürgt. Auch seine Gattin, Frau von Ruffenfeld, hat sich nach wie vor die Sympathien des Publikums und besonders der Jugend zu erhalten gewußt. Das gleiche gilt von der jahrelang hier wirkenden sogenannten „alten Garde“, den Herren Will, Barua, Fohow und Frau Barua. Von seinem Vorgänger hatte Herr Gorter noch die Herren Galpern, Knaack, Marlik, Sanden, Schäfer und Schibilsky übernommen, wovon die drei ersteren Breslau mit Ablauf der Spielzeit verlassen, während Herr Sanden — keineswegs zum Scherz der Theaterbesucher — bereits vor Monaten wegging. Herr Galpern war ein vielseitiger und williger Darsteller; Erfolge freilich, wie feinerzeit mit dem fideles L. L. Oberleutnant Pepi im „Familienkind“ fielen ihm nicht alle Tage zu. Daß wir Herrn Knaack verlieren, wird allgemein bedauert; eine glänzende komische Begabung und ein starkes Charakterisierungstalent hielten sich bei ihm die Wage. Auch Herr Marlik ist als Charakterdarsteller eine ausgeprägte Persönlichkeit; viele sehen ihn ebenfalls ungern scheiden. Überaus gut in Epifodenrollen war sehr oft Herr Schibilsky. Nun die neuen Männer, die zum Teil schon wieder verlassene Männer sind. Der Degabteste von ihnen war ohne Zweifel Herr Ernst Rothmund; ein Künstler von großem Zuschnitt, von überragender Intelligenz und weltmännischer Haltung, mitunter freilich mit einer kleinen Beimischung von Defizienz. Er geht leider nach Königberg. Auch Herr Hart, der als erster Held anfangs Mißtrauen erweckte; erwies sich im Laufe der Spielzeit als durchaus ernstzunehmender und wertvoller Künstler, so wenig man mit manchen seiner Auffassungen gelegentlich einverstanden zu sein brauchte. Herr Lenoir hat sich vor allem als Regisseur, wo er oft undankbare Aufgaben zu lösen hatte, Verdienste erworben. Von seinen schauspielerischen Leistungen muß der unibertreffliche „Mann im Weibsteufler“ hervorgehoben werden. Gleichfalls als Regisseur, aber auch als Darsteller sehr sympathisch führte sich Herr von Holzogen ein, während Herr Bohard als erster Held nur für ein beschränktes Rollengebiet in Betracht kommt. Unter den weiblichen Kräften eroberte sich am schnellsten und nachhaltigsten Fräulein Carla Solm die Gunst der Breslauer. In der Tat gehört diese künstlerisch vollwertige, elegante und wandlungsfähige Darstellerin zu den fröhlichsten Stützen des Ensembles. Wogegen Fräulein Bauer als Gerone mehr kalt blieb und kalt ließ, Fräulein

Von Todesfällen an Infektionskrankheiten

Table with columns for months (M, S, D, T, W) and stations (Laurahütte, Liegnitz, Lipine, etc.).

(M = Malaria, S = Scharlach, D = Diphtheritis, T = Typhus, W = Wochenbettfieber.)

Während ohne Todesfälle an Infektionskrankheiten sind Glatz, Myslowitz und Waldenburg geblieben.

Aufhebung von Ausfuhrverboten.

nfo. Ein Erlass der preussischen zuständigen Ministerien an die Regierungspräsidenten ordnet die sofortige Aufhebung...

Eine beachtenswerte Anregung.

Da die Lebensmittelversorgung die Hausfrauen am meisten berührt, so sei es auch einmal einer Hausfrau vergönnt, sich dazu zu äußern.

Wall als sentimentale Naive oft mehr durch ihre hübsche Erscheinung wirkte als durch ihr Können, und die übrigen Damen...

Das Direktor Worter den Willen und die Energie besitzt, das Breslauer Schauspiel auch in den jetzigen unglücklichen Zeiten gewissermaßen über Wasser zu halten...

Hugo Jentsch †

Mit dem am 30. Mai in Guben verstorbenen Gymnasialprofessor a. D. Dr. Hugo Jentsch hat die Niederlausitz ihren bedeutendsten Altertumsforscher verloren.

Marmeladen herzustellen, wie im Vorjahre, also auch dieser Erlass des Protokollrichters wird zum Teil fortfallen.

Aus diesen Gründen wäre eine Vermehrung der Butterproduktion eine große Notwendigkeit. Es müßte Vollmilch überhaupt nicht mehr verkauft, sondern alle Milch entrahmt werden.

Ein neues Hilfsmittel für den Gesangunterricht.

a. Der alte pestalozzische Grundsatz: „Die Anschauung ist das absolute Fundament aller Erkenntnis“, spielt auch im Gesangunterricht eine wichtige Rolle.

Verbot der Extraktion von Gerbrinde.

* Am 1. Juni ist eine Bekanntmachung betreffend Verbot der Extraktion von Gerbrinden erschienen.

Gymnastiksammlung, wuchs sie unter seiner tatkräftigen Leitung zu solchem Umfange, daß die Stadt sich entschloß, sie in einem eigenen Museum unterzubringen.

Vortrag von Ganghofer.

n. Am letzten Dienstagabend erzählte Dr. Ludwig Ganghofer den Breslauern, die den großen Konzerthausaal füllten, einiges „Von der deutschen Front“.

Besonders lebhafter Anteilnahme begegnete natürlich, was Ganghofer vom Kaiser zu erzählen wußte.

Verbesserter Sonntagsverkehr in der Grafschaft Glatz.

* Von Sonntag, den 18. Juni, treten auf den Strecken Studowa-Sadisch-Glatz Gbf., Seitenberg-Glatz Gbf. und Glatz Gbf.-Wreslau Gbf. Änderungen ein: Es werden später gelegt: Sonntagssonderzug 1054 Studowa-Sadisch-Glatz Gbf., Sonntagssonderzug 1014 Seitenberg-Glatz Gbf., zum direkten Anschluß in Glatz Gbf. an Sonntagssonderzug 534.536. Zug 534/Sonntagssonderzug 536 Glatz Gbf.-Wreslau Gbf. wegen Anschluß an Zug 387 aus Liegnitz. Die Fahrpläne sind folgende:

Table with columns for Stations, Zug Nr., 1054, 1014, and 534.536.

Table with columns for Stations, Zug Nr., 534, and Sonderz. 536.

Auf den nicht genannten Stationen fährt Zug 536 durch.

Kreisynoden.

r. Die am 29. Mai in Nimptsch unter Leitung von Superintendent Richers tagende Kreisynode wurde durch Gottesdienst mit Predigt des Pastors Dr. Albert aus Heidersdorf über Matth. 12, 41-42 eingeleitet.

z. Die Kreisynode Sprottau trat am 25. d. Mts. in der dortigen Kirche unter dem Vorsitz des Superintendenten Jentsch als Primiznach zusammen.

erzten Augusttagen. Nach einer stummen Pause setzte er fort: „Wenn es nicht so gewesen wäre — — —, sprach er nicht zu Ende, sondern atmete auf und blickte zurück nach den Ruinen von Donchéry.“

Herzerfrischend wirkte es dann auch, zu hören, wie unverbrossen und guter Dinge unsere tapferen Feldgrauen ebenso wie im Kampfe so auch in den allerhand Wüsten der verächtlichen nassen Schlingengräben aushalten, wie allerdings auch ein wunderbar organisierter Dienst für ihre Verpflegung und Gesundheit sorgte.

Neue Bücher und Broschüren.

Wie verhalten wir uns nach dem Kriege? Zeitgemäße Betrachtungen von Wolf Böhmig. Oldenburg, Schulze'sche Verlagsbuchhlg. Stud. Schwab. Br. 75 Hg.



Damen-, Backfisch- und Kinder-Bekleidung.

Regen-, Reise- und Sport-Artikel.

Neue
Sommer-Hüte
treffen täglich ein.
Modernste Ausführungen!
Solider, gediegener Geschmack!

Bade-Artikel
für Damen, Herren und Kinder!
Schwimm- u. Bade-
Anzüge und Hosen,
Bade-
hemden und Mäntel,
Bade-Kappen.

Neue
Sommer-Blusen
in reichhaltiger Auswahl
Zarte, duftige Formen!
Anmutige, feste Nacharten!

Elegante braune
Damen-Halbschuhe
von 12,75 an

Weißer Leinen-
Flach- u. Spangenschuhe
von 6,50 an von 10,75 an

Vornehme, braune
Damen-Stiefel
von 16,50 an

Weiß. Vollekleid m. gest.
schwarz. od. dunkelblauen
Blümchen, am Hals dunkle
Bandgera. m. Schiefer-
abschluss, Blaus m. Hohl-
saum u. Knöpfchen-Garn.
30,50

Flottes Frotté-Kostüm,
modernster Schnitt
in weiß und farbig
46,50

Entrück. weiß. Washkleid
aus gestickt. Schleierstoff,
Kleids. Ausschnitt, Schößchen
mit dunkl. Banddurchzug.
Rock m. Krausenabschluss,
Blase auf Tüll gearbeitet
45,50

Fescher, moderner Meiner
Schattenhut, wid. Farb-
Zusammenstellungen
von 20,- an

Fescher, großer Strand-
hut aus weiß Piqué
von 5,75 an

Hochpar. Rundhut i. off.
mod. Farb- u. Blüten-
Zusammenstellungen
von 15,- an

Unterröcke
in
Alpaka und Mohr

Braut - Ausstattungen

Kostbare Braut-Ausstattungen!
Gediegener solider Geschmack!
Best bewährt. Qualitäten! Sauberste Arbeit!

Unterröcke
in
Leinen, Seiden u. Tüll

Wesere neu
Frühjahrs-Dressliste
nicht kostenlos versandt.

Julius Kenel v. C. Fuchs

Sonntag, den 4. Juni 1916
nach unserer Geschäftsstunde
von 11-6 Uhr geöffnet

d1565

Waffenröcke

Litewken, Blusen

in feldgrau Leinen

vorschriftsmäßig gearbeitet, von 15 Mark an.

S. Guttentag

Ohlauer Straße 76/77 — Altbüßerstr. 5.

Aufbewahrung

Pelz- und Wollsachen.

Kostenfreie Abholung.

Modernisierungen und Reparaturen
jeder Art jetzt billigst.

M. Boden, Ring 38.

Fernsprecher 821 und 2666.

Sonntags geschlossen.

Weizenabfallmehl,

nur noch 1 Waggon frei, Preis 43 Mk. pro Zentner,
Lieferung sofort. Die Ware ist gesund und beschlagnahmefrei.

Weizenstrohmehl,

nur noch 2 Waggon frei, Preis 30 Mk. pro Zentner,
Auch diese Ware ist gesund und beschlagnahmefrei

Telegraphische Bestellungen erbittet
H. Kretschmann, Hamburg, Schauenburgerstr. 55,
Gr. 8, 9458.

Lieferant in Lebensmitteln vieler Behörden, Gefangenenlag. usw.

Kaffee-Ersatz.

Mir ist es gelungen, noch weitere drei Waggon Kaffee-
Ersatz zu erwerben. Das Fabrikat wird fast nur an die Regierung
und Marine geliefert.

Abnahme mindestens 100 Zentner gegen Accredittstellung.

Preis 64 Mk. p. Ztr. Lieferung: 1 Wagg sofort, Rest bis Ende Juni.

H. Kretschmann, Hamburg, Schauenburgerstr. 55,
Gr. 8, 9458.

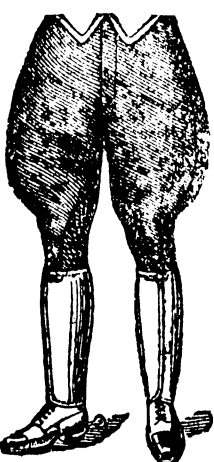
Lebensmittel-Versand.
Lieferant von Behörden, Gefangenenlag. usw.

Gemüsekonserven.

Wegen Aufgabe meines großen Lagers und um eine
Auktion zu vermeiden, verkaufe ich nur Pa. gesunde Ware zu
nachstehenden Preisen:

Miesensängenspargel Pa. Pa.	das Pfund Mk.	0,95
do. do.	do.	0,85
Brechspargel	do.	0,70
Perlbohnen	do.	0,50
Brechbohnen	do.	0,45
Junge Erbsen	do.	0,50
Grünkohl	do.	0,40
Steckrüben	do.	0,35
Teltower Rübchen	do.	0,55

H. Kretschmann, Hamburg,
Schauenburger Straße 55. — Fernspr.: Gr. 8, 9458.



Offiziersreithosen,
Reitkleider,

sowie jede Art Sportkleidung
für Herren und Damen
fertigt in höchster Vollendung

Gustav Schütte,

Taufentzienplatz 14

Lieferant für Fürstliche und Prinzliche
Herrschaften.

Heute nacht eingetroffen

**2 Waggonladungen
See- u. Flussfische.**

Blutfrische Ware, billige Preise.

Wir empfehlen

Prachtv. Bratschellfisch

Pfd. 63 Pf.,

mittelgroß. Angelschellfisch

Pfd. 75 Pf.,

Rochenfleisch

bester Ersatz für Rindfleisch, ohne
Gräten! nur Knorpel

Pfd. 75 Pf.

Alle anderen Fischarten ebenfalls billig.

Breslauer Fischhallen

Schmiedebrücke 59, Tel. 4472

Filliale: Neue Schweidnitzerstr. 10. Tel. 4473.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

**Dampf-Dreschmaschinen
und Lokomobilen**

Patent-Selbststeiner, Patent-Selbstbinder-Strohpressen

ZUG-LOKOMOBILEN

als Betriebskraft und Ersatz für Zugtiere bestens zu empfehlen.



Filliale:

BRESLAU

Kaiser Wilhelmstraße 35.

Aus den Nachbargebieten und aus der Ferne.

Woda. Das Gespenst der Fleckfieberseuche beginnt zu weichen. So haben die von der Gesundheitsdeputation ergriffenen Maßnahmen Erfolg gehabt. Die Erkrankungsfälle werden seltener, die Hauptinfektionsgefahr ist beseitigt.

Gerichtsverhandlungen.

at. [Burdachung von Fleischwaren.] Am 26. März wollte eine Buchdruckerin ein Stück Rindfleisch zur Suppe einkaufen und sie begab sich zu diesem Zweck in den Laden des Fleischermeisters W. in Breslau, wo mehrere Rindviehköpfe anhängen.

at. [Kreuzer in Deutsch Afrika bei Dorslau war im Jahre 1914 mit dem Vertrauensmann der Polnischen Landbank, Kaufmann Wiedermann in Rosen, in geschäftliche Verbindung getreten.]

Bäder und Reisen.

[Bad Altheide (Grafschaft Glatz).] Wer in romantischer Gegend Berg und Neuen genießen und heilen will, der wird in unserer Gegend die Stätte finden, die ihm besonders gut anfallt.

[Bad Kudowa.] Das alt- und vielbewährte Herzheilbad ist schon sehr lange besuchtes Stätten, die nach schweren Leidenstagen hoffnungsvoller Genesung entgegensehen.

Bad Landek ist außerordentlich gut besucht und durchweg von Angehörigen der besten Gesellschaften. Die Versorgung der Kurgäste mit Lebensmitteln kann als gesichert gelten.

[Dillsebad Stalpmünde.] Trotz der Schwierigkeiten, die der Krieg verursacht, wird Stalpmünde wie im Vorjahre den Gästen alles bieten, was zur Erholung und Erfrischung dienen kann.

Handelstell.

Internationale Kapitalwanderungen.

* Über „Die Bedeutung des Weltkrieges für die internationalen Kapitalwanderungen in Effektenform“ sprach am 26. Mai 1916 vor der Internationalen Vereinigung für vergleichende Rechts- und Volkswirtschaftslehre zu Berlin der Doktor des Rechts J. J. H. v. d. La. Dr. phil. Dr. jur. Dr. phil. Freydr. v. Reibnitz.

Mit der fortschreitenden Entwicklung des Kapitalismus ist in Deutschland, England, Frankreich und den Vereinigten Staaten der Prozentsatz des Nationalvermögens, der Effektenform hat, von Jahr zu Jahr gestiegen, desgleichen der Anteil ausländischer Effekten am Gesamtvermögen.

Ursachen und Wirkungen der internationalen Kapitalwanderungen in Effektenform regeln sich natürlich in erster Linie aus dem kosmopolitischen Charakter des Kapitals, das automatisch dorthin fließt, wo es seinem Besitzer Spekulationsgewinne verheißt oder ihm bei möglicher Sicherheit eine höhere Verzinsung als in der Heimat gewährt.

Während so der Weltkrieg der Vereinigten Staaten eine große wirtschaftliche und damit politische Machtvermehrung schafft, denken schon im Krieg drei Dinge dem englischen Volk und der übrigen Welt, daß England als weltwirtschaftliche Vormacht ein Ende hat.

Deutschlands Beteiligung am internationalen Effektenkapitalismus hat erst in den fünfziger Jahren eingesetzt, als der wirtschaftliche Aufschwung, eine Folge der enormen Ausbreitung des Eisenbahnwesens, das anlangende Kapital stark vermehrt hatte.

Papiere. Auf Widerstand im Lande stieß der Kapitalexport erst, als ein immer angespannter Geldstand das gesamte Wirtschaftsleben drückte. Der preussische Handelsminister als Aufsichtsbehörde der Berliner Börse erhob daher Anfang 1911 Einspruch gegen die Zulassung von 2 Millionen Dollar Aktien der Chicago-Milwaukee und St. Paul-Eisenbahn und bewirkte hierdurch, wenn auch nur indirekt, daß der Gesamtbetrag neu emittierter ausländischer Werte nicht nur an und für sich, sondern auch im Verhältnis zu dem Gesamtbetrag inländischer Emissionen 1912 stark abnahm.

In seinen Darlegungen über die deutsche Kapitalausfuhr der Zukunft trat der Vortragende für eine planmäßige Organisation ein, bei der Diplomatie und Bankwelt, Handel, Industrie und Presse weit enger als bisher gemeinsam arbeiten müßten.

Gründung einer Balkan-Kohlen-Handels-Aktiengesellschaft.

w. Berlin, 31. Mai. Heute wurde mit dem Sitz in Berlin eine Balkan-Kohlen-Handels-Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von vier Millionen Mark gegründet. Gründer sind die Interessengruppen des ober-schlesischen Kohlenreviers, des königlich preussischen Bergwerks, die Gesellschaft Georg von Giese's Erben, die fürstlich Meißische Bergwerksdirektion, die großen Kohlenhandelsfirmen Cäsar Bollheim und Emanuel Friedländer u. Co., die Ober-schlesischen Kokswerke und Chemische Fabriken A.-G., und zwar in Verbindung mit der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank in Budapest; außerdem haben sich die Hauptbeteiligten des Ostaustrawirmer Kohlenreviers und der Ungarischen Gruben der Gesellschaft angeschlossen.

Starker Zufluß von Spareinlagen.

* Wie das Amtsblatt des deutschen Sparkassenverbandes, die „Sparkasse“, berichtet, hat auch im April ein starker Zufluß von Spareinlagen in die deutschen Sparkassen stattgefunden. Der Zuwachs der gesamten deutschen Sparkassen wird für April auf 260 Millionen Mark berechnet, wobei die Abdrückungen wegen der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe unberücksichtigt geblieben sind.

Die Interessengemeinschaft in der chemischen Großindustrie.

* Die Generalversammlung der Badischen Anilin- und Sodafabrik genehmigte den bekannten Interessengemeinschaftsvertrag, über den Schlüssel zur Gewinnausschüttung bemerkte die Verwaltung: Infolge der Abnahme der Leberkosten über einstufige Gewinnbeteiligungsquote soll für die ersten 10 Jahre 24,82 Prozent, für die spätere Zeit 25,02 Prozent betragen.

Oberschlesischer Holzmarkt.

* Infolge starker Zufuhr aus den Waldbeständen Galiziens ist in der letzten Zeit auf dem ober-schlesischen Holzmarkt ein lebhaftes Angebot von Bauholz aufgetreten. Auf die Preisbildung war dies nicht ohne Einfluß, und es machte sich ein Fallen der Preise bemerkbar.

Gründung einer Heringsgesellschaft m. b. H.

W.A. Esen, 31. Mai. Unter Beteiligung der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin ist heute die Heringsgesellschaft des Westens m. b. H. in Esen errichtet worden. Dieser Gesellschaft ist der Alleinverkauf von holländischen Salzheringen für die Provinzen Rheinhild, Westfalen, Hessen-Nassau, die Großherzogtümer Baden und Hessen, sowie für Elsaß

Botbringen, die Rheinpfalz und das Fürstentum Silesien überbringen worden.

M. Schluß der Breslauer Bankgeschäfte am Pfingstsonnabend. Die sämtlichen der 'Breslauer Bankier-Vereinigung' angehörenden Banken und Bankgeschäfte werden, wie schon kurz berichtet, am Pfingstsonnabend den 10. Juni d. J. ihre Geschäfte und Wechseln in Breslau und Vororten mit sämtlichen Klassen für den Verkehr mit der Kundschaft geschlossen halten.

Aktiengesellschaften.

B. Deutsch-Oberösterreichische Bank. Die Generalversammlung genehmigt die Prozentige Dividende und vollzog wieder Wahlen. Auf Anfrage teilte der Vorsitzende mit, daß infolge des Weltkrieges der Geschäftsumfang der Bank natürlich erheblich zurückgegangen sei.

B. Adelsleiche Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft. Die Generalversammlung dieser Gesellschaft, deren 10 Millionen Mark betragendes Aktienkapital sich im Besitze der Allgem. Elektr.-Ges. befindet, setzte die Dividende auf 2 1/2 Prozent (wie im Vorjahre) fest.

R. Stettiner Chamotte-Fabrik A.-G. vormals Bidier. In der Generalversammlung teilte der Vorsitzende über den Stand des Unternehmens mit, daß der derzeitige Auftragsbestand rund 12 700 000 M gegen 8 335 000 M am 31. Mai des Vorjahres betrage.

B. Vereinigte Deutsche Rückwerte Akt.-Ges. Die Gesellschaft erzielte in 1915/16 laut Geschäftsbericht einen Bruttoertrag von 6 255 409 M (i. V. 5 116 644 M). Nach Abzug der Unkosten von 262 104 M (163 133 M) und der Abschreibungen von 961 353 M (1 039 448 M) ergibt sich ein Reingewinn von 5 031 952 M (3 904 516 M).

Verband der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands. Der für die Gründung des Verbandes der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands gewählte Arbeitsausschuß hat in seiner letzten Sitzung die Vorarbeiten beendet und die Satzungen fertiggestellt.

hbl. Eine neue Braunkohlen-Verjüngungs-Gesellschaft in b. S. Auf Veranlassung der Kaiserlichen Mangans-Verjüngungsanstalt, Düsseldorf, und im Einklang mit der Kaiserlichen Reichsregierung und der königlichen Technischen Prüfungskommission ist von den Elementen und Wasserstoffkohlensäure eine Gesellschaft unter der Firma 'Braunkohlen-Verjüngungs-Gesellschaft m. b. H.' gegründet worden.

— Kartoffelernte der Welt. Die kanadische Regierung hat kürzlich einen Sonderbericht über die Weltproduktion von Kartoffeln herausgegeben, aus dem der 'Economist' folgende Ziffern mitteilt: In den 23 Hauptstaaten der Welt und im Durchschnitt des Jahres 1906 sind 1915 befinden sich 35,5 Millionen Acres mit Kartoffeln bebaut, und der jährliche Ertrag beläuft sich auf 5 132,6 Millionen Bushels.

Neueste Handelsnachrichten. Berlin, 31. Mai. (Eigener Fernschreiberdienst.) * Konurse. Kolsterer und Dekorateur Martin Koppmann, Bremen. — Tierhändlerin Frau Selma Popiel, geb. Sebel, in Charlottenburg. — Firma Nath. Wein- und Bierbrennerei Gertrud Vohle, geb. Koch, Landsberg a. W.

* Berlin, 31. Mai. (Eigener Fernschreiberdienst.) * Konurse. Kolsterer und Dekorateur Martin Koppmann, Bremen. — Tierhändlerin Frau Selma Popiel, geb. Sebel, in Charlottenburg. — Firma Nath. Wein- und Bierbrennerei Gertrud Vohle, geb. Koch, Landsberg a. W.

Der Aufsichtsrat der Distanz-Gesellschaft hat den bisherigen stellvertretenden Direktor Dr. Richard Dießel (Mainz) zum Direktor, die bisherigen Prokuristen Fritz Deitrichsdorff (Berlin) und Franz Koch (Berlin), sowie Herrn Jakob Stefan Loeb (Berlin) zu stellvertretenden Direktoren ernannt.

Die Generalversammlung der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann Akt.-Ges., die über die Angliederung der Aktiengesellschaft Ostkar Schimmel u. Co. und über die Kapitalerhöhung um 3 Millionen Mark beschließen soll, findet am 20. Juni statt.

Auf der Tagesordnung der am 28. Juni stattfindenden ordentlichen Generalversammlung der Handels-Gesellschaft ländlicher Genossenschaften in Berlin steht auch ein Antrag betreffend Kapitalerhöhung von 1 000 000 M auf 1 750 000 M sowie ein Antrag betreffend Änderung der Firma in 'Raffinerie der Kaufm. An- und Verkaufsgesellschaft, Aktiengesellschaft zu Berlin'.

Der Verband deutscher Flaschenfabriken erhöhte die Preise für braune und goldgelbe Flaschen um 1,50 M pro 100 Stüd. Das Etatsjahr der Stadt Petersburg schließt mit zwanzig Millionen Rubel fest ab.

C.T.L. Wien, 31. Mai. Der Verband österreichischer Wäsche-Fabrikanten hat die seit Mitte Februar gültigen Preise um weitere 20 Prozent erhöht.

W.W. Petersburg, 29. Mai. Bankausweis. (In Millionen Rubel.) Aktiva. Bestand an Gold 1541,4, Gold im Ausland 1409,9, Silber und Scheidemünzen 66,1, Wechsel 310,1, Kurantrente Schatzkammer 322,0, Vorkäufe, überreicht durch Wertpapiere 94,5, Vorkäufe, überreicht durch Waren 61,3, Vorkäufe an Anstalten, des kleinen Handels 70,3, Vorkäufe an Landwirte 18,9, Vorkäufe an Industrielle 8,3, Guthaben bei den Filialen der Bank 337,4, Passiva. Betrag der umlaufenden Noten 6 286,1, Bankkapital 65,0, Einlagen 22,1, Laufende Rechnung des Staatskassas 202,1, Laufende Rechnung der Privatbank 1101,6.

* Berlin, 31. Mai. Börse. Die neuen Siegesmeldungen aus dem Westen und Süden, der stark gebesserte, im Vergleich zum 1. Januar 1916 einen wesentlich höheren Auftragsbestand aufweisende Vierteljahresausweis der Laurahütte und mancherlei vorliegende Marktberichte aus den maßgebenden Industriezweigen haben den Börsenverkehr heute vorläufig belebter, so daß die Haltung sich wieder als durchaus fest kennzeichnete und es in einigen von der Tages Spekulation begünstigten Industriezweigen zu lebhafteren Umsätzen kam.

Berlin, 31. Mai. Börse. Die neuen Siegesmeldungen aus dem Westen und Süden, der stark gebesserte, im Vergleich zum 1. Januar 1916 einen wesentlich höheren Auftragsbestand aufweisende Vierteljahresausweis der Laurahütte und mancherlei vorliegende Marktberichte aus den maßgebenden Industriezweigen haben den Börsenverkehr heute vorläufig belebter, so daß die Haltung sich wieder als durchaus fest kennzeichnete und es in einigen von der Tages Spekulation begünstigten Industriezweigen zu lebhafteren Umsätzen kam.

Berlin, 31. Mai. Auslandswechsel. Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung. Die Banken laufen zum Geldkurs und verkaufen zum Briefkurs.

W.W. Wien, 31. Mai. Börse. Im heutigen Börsenverkehr zeigte sich nach den großen Bewegungen der letzten Zeit eine gewisse Ermüdung, die sich in zeitweiliger herbeivortretender Realisationsbestrebungen äußerte.

W.W. London, 30. Mai. 2 1/2% engl. Consols 87 1/2, 5% Argentinier v. 1886 95 1/2, 4% Brasilianer v. 89 —, 4% Japaner v. 89 5/8, 2% Portugiesen —, 5% Russen von 1906 83 1/2, 4% Russen von 1909 —, Baltimore und Ohio 85 1/2, Canadian Pacific 183 1/2, Erie 40 1/2, National Railways of Mexico 7 1/2, Pennsylvania 60 1/2, South Pacific 103 1/2, Union Pacific 144 1/2, Unit. States Steel Corp. 83 1/2, Anaconda Copper 17 1/2, Rio Tinto 6 1/2, Chartered 11 7/8, De Beers 10 1/2, Goldfields 1 1/2, Manaminex 3 1/2, Privatbank 4 1/2, Silber 32 1/2.

W.W. Amsterdam, 31. Mai. Wechselkurs. Wechsel auf Berlin 44,62 1/2, auf Wien 31,15, auf Schweiz 45,95, auf Kopenhagen 71,85, auf Stockholm 72,00, auf New-York 287, auf London 11,40 1/2, auf Paris 40,82 1/2.

* Berlin, 31. Mai. Rohstoffmarkt. Während die Nachrichten von den Feldern überwiegend auf lauten, lagen heute vom Osten einige nicht befriedigende Nachrichten vor, denen man aber wenig Bedeutung beilegte.

W.W. London, 29. Mai. Müllenermarkt. Englischer Weizen 6 Pence, ausländischer 1 Schilling niedriger, Manitoba Nr. 2 53, Mais flau, 6 Pence bis ein Schilling niedriger.

22. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Sächsischer (23. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 31. Mai 1916 vormittags. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne geboten, und zwar je einer auf die lose gezogene Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 500, 1000, 2000) and corresponding winning numbers. The table is organized into sections for different prize levels.

... die nun durch die Frage ...

Das Kompromiß hat ...

Die Durchbildung der Vorlagen ...

Die Durchbildung der Vorlagen ...

Die Durchbildung der Vorlagen ...

Die Durchbildung der Vorlagen ...

Wenn hier im Ganzen ...

Wenn hier im Ganzen ...

Wenn hier im Ganzen ...

Wenn hier im Ganzen ...

Letzte Nachrichten.

Aus dem Bundesrate.

Berlin, 31. Mai. In der heutigen Sitzung ...

Berlin, 31. Mai. (Anstalt.) Zur Aufhebung ...

Berlin, 31. Mai. (Anstalt.) Zur Aufhebung ...

Berlin, 31. Mai. (Anstalt.) Zur Aufhebung ...

Berlin, 31. Mai. (Anstalt.) Zur Aufhebung ...

Berlin, 31. Mai. (Anstalt.) Zur Aufhebung ...

Berlin, 31. Mai. (Anstalt.) Zur Aufhebung ...

Berlin, 31. Mai. (Anstalt.) Zur Aufhebung ...

Berlin, 31. Mai. (Anstalt.) Zur Aufhebung ...

Berlin, 31. Mai. (Anstalt.) Zur Aufhebung ...

Berlin, 31. Mai. (Anstalt.) Zur Aufhebung ...

Berlin, 31. Mai. (Anstalt.) Zur Aufhebung ...

Bereinsnachrichten.

Der Breslauer Verein zur Förderung des Zeichenunterrichts hielt am 25. d. M. im Vortragsaal des Schloß-Museums der bild. Künste eine Sitzung ab.

Der Ruderverein Bratislava veranstaltete am Sonntag nachmittag sein diesjähriges Anrudern und ein Nageln der Vereinsflagge zum Zwecke der Beschaffung einer Ehrentafel für die im Kriege gefallenen Vereinsmitglieder.

Der Verein Frauenwohl hielt am Donnerstag in der Aula des Magdalenengymnasiums seine diesjährige Hauptversammlung ab, die zugleich die Feier des 25jährigen Bestehens bedeutete.

Der Militärverein ehemal. Kameraden der Königl. Sächsischen Arme hält seine nächste Sitzung am Sonnabend, den 3. Juni, im Vereinslokal, Thüringer Hof, Leipzig 23, abends 8 1/2 Uhr.

Der Verein ehem. Kameraden des 10ten Infanterie-Regiments hält seine nächste Vereinsversammlung erst Donnerstag, 8. Juni, abends 8 Uhr, in dem Vereinslokal Hotel „Stadt Leipzig“.

Der Verein ehem. Kameraden des 10ten Infanterie-Regiments hält am 5. Juni Mauritzusplatz 4 bei Epner seine nächste Versammlung ab.

[Botanischer Garten.] Am Simeckfahrtstagen und Freitag von 4 Uhr ab Konzert. Leitung: Kapellmeister Müller.

[Theater.] Am Simeckfahrtstagen zum ersten Male: Der seltsame Waldbau. Musik von Walter Rollo mit den Gästen Wolke Augustin vom Theater des Westens in Berlin.

[L. T. M. M.] Am Donnerstag beginnen wegen des Simeckfahrtstages die Vorstellungen wie am Sonntagen um 3 Uhr nachmittags und um 6, 7 und 9 Uhr.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine goldene Kameelhalskette mit Lederband, ein kleiner Musterlocher, ein blaues Nadelnähmaschinen mit Anhalt, drei Bünde mit 12, 4 und 2 Nadeln.

Aus dem Leserkreise.

Falsche Preispolitik.

Man schreibt uns:

In der Schlesischen Zeitung vom 11. Mai wurde von behördlicher Seite Einfaßmehl von Weizenmehl als Lec-Erfab empfohlen und als Preis bei Sendung an die Erbsener-Präparatenfabrik 50 Pfennig für das Kilogramm gegeben.

Ebenso verkehrt ist es, für andere heimische Erfaßstoffe zu niedrige Einkaufspreise anzusetzen. Z. B. für Nessel in bieten Weizenfirmen 3 Mark für den Zentner gut getrocknete, von Wärrern und Spitzen gefärbte Ware!

(Die Berechtigung dieser Ansichten ist bezüglich der Nessel bereits anerkannt worden; denn nach Mitteilung der Landwirtschaftskammer, die in ihrer Zeitschrift vom 20. d. M. um Schonung der Nesselbestände bittet, gibt den Preis der Kriegskommission auf 10 M. für 100 Kilo an und will versprechen, noch eine Erhöhung zu erwirken.)

„Ferienpaten.“

Der Ruf nach „Ferienpaten“ ist nicht ungehört verhallt. Wer will es auch verworten, daß arme, kranke Kinder in der dunklen Großstadt verkommen? Wer gönnte ihnen nicht von ganzem Herzen eine mehrwöchige Kur in einem unserer heilsbringendsten schlesischen Bäder?

Für 60 bis 80 M. kann man eine „Ferienpatenschaft“ erwerben. Ja, mehr als das. Mit dieser Summe verhilft man einem kranken Kinde zu großer, reiner Freude, vielleiht zu dauernder Gesundheit, schenkt man dem Vater im Felde neue Freundschaft und Spannkraft, nimmt man der Mutter eine schwere Last vom Herzen.

Wer wollte da nicht gern „Ferienpate“ eines armen, kranken Kindes werden? Auch jeder Zeltbetrag, ja das geringste Scherlein wird dankbar angenommen. Die Auswahl der Kinder erfolgt ohne Rücksicht auf die Konfession. Maßgebend ist allein der ärztliche Befund.

Sammelstellen: Bankhaus von Pachtal's Enkel, Hofmarkt, Generaldirektor Wagner, Herzogstraße 18, und Pastor Schäffler, Hauptstraße 6/8.

Der Vorstand des Vereins für Kinderheilstätten:

Schäffler, Pastor, Vorsitzender. Geh. Sanitätsrat Dr. Friedländer, stellb. Vorsitzender. General-Direktor Wagner, Schatzmeister, Herzogstr. 18, II. Fl. Helene Engelmann, Stadtrat Dr. Friedel, Frau Stadtrat Frau, Frau Vandirektor G. Fromberg, Fr. Stadtrat Dr. Grund, Frau Geh. Kommerzienrat Helene Jaatz, Pastor Janke, Stadtschulrat Kronka, Landesrat von Legat, Stadtrat Marsch, Frau Oberbürgermeister Wöhling, Frau Sanitätsrat Methner, Frau Hedwig von Hübner, Frau Generalleutnant Schallha von Ehrenfeld, Erbkellner, Frau von Wallenberg-Pachtal, Frau Geheimrat Willert.

Die Vereinigten Kinderhorte Breslaus:

Frau Professor Prieger, Frau Oberpräsidialrat Schimmelpfennig, Fr. Ina Giese, Frau Grete Thal, Frau Justizrat Hordel.

I. Gabelliste.

Es sind eingegangen bei: G. v. Pachtal's Enkel: Städt. Kirchenpfennig 200 M., Frau Stadtrat Anna Wöhring 100 M., E. Nothe 6 M., M. L. 6 M., Majoratbesitzer Dr. Hans von Korn auf Radeltsdorf 200 M., Alfred Liebig 80 M., Fr. Generaldirektor Ina Ribbed 80 M., Marie und Waldemar Große, Groß Wartenberg 10 M., Fr. Edith Fromberg, Polnowitz 100 M., Ungenannt Löwenberg i. Schl. 40 M., Ungen. 5 M., Ungen. 10 M., Elisabeth Reimann 5 M., Marg. Reimann 10 M., Antonie Nidel 80 M., Fr. Major Ingefrosen 20 M., Ungenannt 15 M., Walesta Eberhardt 60 M., Hedwig Lachmann 60 M., H. Dettmeyer 100 M., Paul Krüch 20 M., Fr. Reichelt, G. m. v. S. 60 M., Clara von Schelha 80 M., J. G. 10 M., Ungen. 80 M., Fr. Anna Ribbel 10 M., Gabis Ulla Wührmann 60 M., Georg Sock 100 M., Elisabeth Schimmel 10 M., Fr. Geh. Rat Hübner 20 M., Franzspielfasse 20 M., Fr. Minna von Wallenberg Pachtal 30 M., Sanitätsrat Dr. Emil Bielschowsky 150 M., Oberbaurat Werren 10 M., Fr. von Schelha, Krenitz 10 M., Fr. Renate von Schelha 3 M., Fr. von Brochem 80 M., Richard Schulze 150 M., Fr. Elisabeth Popp 60 M., Fr. Elise Köpfe 5 M.

Generaldirektor Wagner: Kaufmann M. Centauer 200 M., Geh. Sanitätsrat Ostler Caro 100 M., Kaufmann Ernst Nicolai 60 M., N. Fröhlich, Warmbrunn 3 M., Rechtsanwalt Steinig, Rosenberg 3 M., Direktor Ernst Wartsch 5 M., Verw. Direktor H. Müller 3 M., S. Weikenberg u. B. Wädsman 20 M., Direktor Adrich und Frau 80 M., Fr. Rentier Anna Nothyer 10 M., Firma Beck u. Sohn 25 M., Pastor Schäffler: Fr. Dr. Davidson 30 M., Fr. Just 20 M., Fr. Fabrikbesitzer Seidel, Münsterberg 100 M., Fr. Zaemmer, Dunsau 100 M., Rentier Thust 5 M., Rektor Kirsh 5 M., Apotheker Sprung 60 M., Pastor Wundisch, Herischdorf 10 M., von Schönberg, Kobnood 10 M., Fr. von L., Oberroten 12 M., von Webern, z. St. Jauer 100 M., Fr. Seifert, 12 M., Geh. Oberkriegsgerichtsrat Schaeffer 80 M., Julie Wöbins 10 M., M. W. 10 M., Direktor Hausmann 80 M., Kaufmann Wollmann 80 M., Fr. von Frankenberg 60 M., Fr. von Frankenberg 60 M., Fr. Julius Wömer 70 M., Kaufmann Konrad Sommer 80 M., Breslauer Verkehrsleitung 70 M., Fr. Anna Lorenz 4 M., Fr. Marg. Rosel 3 M., Konfliktartrat Schulz 3 M., Karl Reich 80 M., A. Schmidt, Bräunenberg 20 M., Fr. Stadtrat Grund 80 M., Fr. Justizrat Hübner 50 M., N. Oppenheim 6 M., M. von Jerin, Geseh 10 M., Fr. Dr. Herzog 20 M., Fr. E. Schütte 60 M., Fr. Marie Wdes 10 M., M. L. 6 M., Grafen Sanerma 10 M., Ungenannt 500 M., Dr. Kreder, Ottau 100 M.

Vornehme eigenartige

Augengläser



mit gewölbten Hohlgläsern „Punktal“ in allen möglichen Zusammenstellungen empfohlen, Augenuntersuchung zwecks Zutrifung der richtig. Gläser unter Garantie.

Rich. Fiedler, Optiker, Breslau I, Albrechtsstraße 10, II Schwandrücker Straße 41/42.

Sommersprossen

gelbe Flecke, Leberflecke, unreinen Teint beseitigt, „Gloria“ Hautbleichcreme. Tube 1 A. - In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Dr. Weinreich's Motten-Aether vertilgt zuverlässig Motten und deren Brut. Flasche 1.25, 2.00, 3.50 und 6.00 M.

Stottern

u. alle übrig. Sprachfehler beseitigt schnell u. sicher Friedrich Müller, Breslau, Zwingerplatz 2, II. r. Nähere unentgeltliche Auskunft erteilt sich bis zum 3. Juni von 10-12 und 3-5 Uhr.

Zuckerfabrik Heidersdorf, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet am Sonnabend, den 17. Juni 1916, vormittags 9 Uhr im Saale des Gasthauses „Zur goldenen Krone“ in Heidersdorf statt, wozu die Gesellschafter ergebenst eingeladen werden.

- Tagesordnung: 1) Berichterstattung über das verfloßene Geschäftsjahr. 2) Beschlußfassung über die Jahresrechnung, Feststellung des endgültigen Abschlußbilanzes und Erteilung der Entlastung an Aufsichtsrat und Geschäftsführer. 3) Beschlußfassung über Abänderung des § 26 der Satzungen. Es wird beantragt für: 1. Juni bis 31. Mai und 15. August zu setzen; 1. Mai bis 30. April und 15. Juni. 4) Neuwahl des Aufsichtsrats für die Geschäftsjahre 1916/17 bis 1917/18 und 1918/19.

Zur Einsichtnahme für die Gesellschafter liegen vom 1. Juni bis 16. Juni d. J. in dem Geschäftszimmer der Gesellschaft der Jahresbericht, ein Inventar über das gesamte Gesellschaftsvermögen und die Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr aus. Die Gesellschafter, die persönlich nicht erscheinen können, werden gebeten, sich durch einen Gesellschafter vertreten zu lassen. (§ 23 der Satzungen.)

Heidersdorf, Kr. Ruppisch, den 1. Juni 1916. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Zuckerfabrik Heidersdorf G. m. b. H. Ulrich, Graf von Richthofen.

Schluß der Breslauer Bankgeschäfte am Pfingstsonnabend.

Infolge Beschlusses der „Breslauer Bankier-Vereinigung“ bleiben am Pfingstsonnabend, den 10. Juni 1916 unsere Geschäfte und Wechselstuben in Breslau und Vororten mit sämtlichen Kassen für den Verkehr mit der Kundschaft geschlossen.

Nur für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungsfrist handelt, und für Wechselzahlungen wird im Hauptgeschäft je ein Schalter von 11 bis 1 Uhr vormittags geöffnet sein. Die freie Aussprache der Börseninteressenten am bezeichneten Tage kommt in Fortfall, und die Börsenräume bleiben für jeden Verkehr geschlossen. [2]

- Breslau, den 31. Mai 1916. Gebrüder Alexander. Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau (vormals Breslauer Diskontobank). Robert Beil, Dobersch & Bielschowsky. Dresdner Bank Filiale Breslau. Eichborn & Co. Arthur Hayn. E. Heimann. Louis Hille, Jaffé & Co. Keiler & Co. Marcus Nelken & Sohn. G. v. Pachtal's Enkel. Prinz & Marck jun. Schlesischer Bankverein. Schlesische Boden-Kredit-Aktienbank. Schlesische Handels-Bank Aktiengesellschaft. Schlesische Landsohaftliche Bank. Städtische Bank. E. von Stein & Co.

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit dem Königl. Steuersekretär Herrn **Paul Kühn**, Leutnant d. L. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 23, beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Grottkau, im Mai 1916

Maurermeister **H. Klose** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Klose** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Paul Kühn, z. Zt. im Felde.

Die Verlobung unserer Tochter **Wally** mit dem Postassistenten Herrn **Oskar Klante** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Strehlen (Schlesien), Weidenstraße, Himmelfahrt 1916.

Rentier **Wilhelm Scholz** und Frau **Agnes**, geb. **Klose**.

Wally Scholz
Oskar Klante
Verlobte.

Strehlen (Schl.) Oppeln Weidenstr. Krakauerstr. Himmelfahrt 1916.

Aus dem Kreise unserer Beamten haben wir weitere schmerzliche Verluste zu beklagen. Es fanden den Helden tod für König und Vaterland die Herren

Paul Pfister,

Landsurmann,
Breslau,

Carl Seidel,

Ersatzreservist,
Glatz,

Herbert Zimdars,

Unteroffizier,
Gleiwitz,

Carl Floegel,

Leutnant d. Res. und Kompagnieführer,
Hirschberg,

Franz Krüger,

Vizefeldwebel und Offiziers-Aspirant,
Hirschberg.

Wir werden den Heimgegangenen dankbar ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Breslau, den 30. Mai 1916.

Schlesischer Bankverein.

Heute entschlief sanft an einem Herzschlag mein lieber Vater, unser guter Bruder und Onkel,

Justizrat

Max Neumann.

Breslau, den 31. Mai 1916.
Goethestraße 43.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Nelli Neumann.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. Juni, nachm. 5¼ Uhr auf dem jüdischen Friedhofe (Lohestraße) statt.

Am 31. Mai starb hier der

Justizrat

Max Neumann.

Das Vertrauen seiner Kollegen hat ihn im Jahre 1911 in den Vorstand unserer Kammer berufen. Strenge Rechtlichkeit, reiches Wissen und menschliches Wohlwollen vereinigen sich in ihm zu einer so ausgeglichenen, in sich gefestigten Persönlichkeit, daß er das in ihm gesetzte Vertrauen in reichstem Maße zu rechtfertigen vermochte. Wir verlieren in ihm einen lebenswürdigen Freund, einen treuen Kollegen, einen aufrechten Charakter. Sein Andenken wird von uns geehrt werden für alle Zeit.

Breslau, den 1. Juni 1916.

Der Vorstand der Anwaltskammer.

Dr. med. **Arthur Harbig**,
Bataillonsarzt Füsilier-Regiment von Steinmetz Nr. 37,
2. Ersatz-Bataillon,

Käte Harbig, geb. **May**,

Kriegsgetraut.

z. Zt. Breslau, 30. Mai.

Statt Karten.

Kais. Marine-Ingenieur

Wilhelm zu Klampen

und Frau **Lilly**, geb. **Wohl**

zeigen die Geburt ihres Sohnes **Hansjürgen** an.
Wilhelmshaven, den 29. Mai 1916.
Elisabethstr. 4.

Statt besonderer Anzeigel

Heute früh 5 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, fromm und gottgegeben wie sie gelebt, unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter und Schwester, verw. Fabrikbesitzer

Hedwig Archleb,

geb. **Nitschke**,

im eben vollendeten 71. Lebensjahre.

Breslau IX, Graz i. St., den 31. Mai 1916.
Hirschstraße 38.

Im tiefsten Schmerz:

Sophie und **Gertrud Archleb**,

Elisabeth Matburg, geb. **Nitschke**.

Beerdigung: Sonnabend, den 3. Juni, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des St. Laurentius-Friedhofes (Auenstraße) aus.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 29. Mai nachts entschlief sanft nach langem Leiden unser geliebter Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der

Fabrikbesitzer

Bruno Urbanczyk,

im Alter von 56 Jahren.

Schmerzerfüllt zeigen dies im Namen der übrigen Hinterbliebenen an

Fedor Urbanczyk, Fabrikbesitzer

und Stadtrat, Rybnik,

Vally Fuchs, geb. **Urbanczyk**,

verw. Geh. Regierungsrat, Steglitz,

Hans Urbanczyk, Rechtsanwalt

und Notar, Einbeck.

Die Beisetzung findet in Deutsch Lissa Freitag früh 9 Uhr statt.

Am 31. Mai verstarb hierselbst unser verehrter Kollege

Herr Justizrat

Max Neumann.

Ausgestattet mit reichen Gaben des Geistes und Herzens, ein lebenswürdiger, charaktvoller, stets hilfsbereiter Mann von umfassendem Wissen, hat er sich das Vertrauen aller, die sich an ihn um Beistand wandten, als treuer Berater und Vertreter erworben und erhalten, uns aber war er ein lieber Freund und Kollege, dessen Andenken bei uns nicht verlöschen wird.

have pia anima.

Der Verein der Breslauer Landgerichtsanwälte.

Emil, Karl-Heinz.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines strammen Jungen zeigen voll Freude an
Breslau, Sternstraße 108, den 30. Mai 1916
Regierungs-Supernumerar **Kurt Raake**
und Frau **Ellsabeth**, geb. **Pflanz**.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt einer Tochter zeigen an
Stadtbaupinspektor **Fritz Behrendt**
und Frau **Marie**, geb. **Stranz**.

Breslau, Wagnerstraße 11, im Mai 1916.

Die Geburt einer Tochter zeigen an

Erich Haendler
und Frau **Mieze**, geb. **Lessing**.

Weidenhof, Kreis Breslau, 31. Mai 1916.

Statt besonderer Meldung!

Am 30. Mai ist unsere liebe, gute Mutter, Schwägerin, Schwägerin und Tante,

Frau **Berta Mattausch**,

geb. **Scherff**,

nach langen Leiden sanft entschlafen.

Breslau, Halle, Berlin, den 31. Mai 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Unterfertiger erfüllt hiermit die traurige Pflicht, anzuzeigen, daß sein lieber Alter Herr, der

Apotheker

Paul Michel,

aktiv 1892/93,

am 29. Mai zu Breslau nach längerem Leiden verschieden ist.

Breslau, den 31. Mai 1916.

Der C. C. der Frisia.

I. A.

phil. **Schröder**,

Gott nahm uns heute meine gute Frau, unser treusorgendes, herzengutes Mutterle, Schwieger- und Großmutter,

Frau **Ottwie Giorth**,

geb. **Schoenfelder**.

Sie entschlief an den Folgen wiederholten Schlaganfalls im Alter von 69 Jahren.
Breslau, Borsigstr. 56, den 30. Mai 1916.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Reinhold Giorth, als Gatte,

Lisa Giorth, } als Töchter.

Leni Giorth, }

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 3. Juni, vorm. 11½ Uhr von der Kapelle des Alten Maria-Magdalenen-Friedhofes (Steinstraße) aus statt.

Familien-Anzeige.
Verbindung: Herr **Conrad** Gemeinl. Natl. Vorbr. in einem Reg.-Bat. Regiment, mit Fräulein **Ulen** Glatz, Wiesbaden.
Geburten: Ein Sohn: Herr **von Arnborn**, Leutn. d. 1. Bw., Feldhof bei Wischhafen. Eine Tochter: Herr **Georg Freiherr** von Erffa, Reg. Landrat, Edl. Hofb. Verbindung: Herr **Conrad** Gemeinl. Natl. Vorbr. in einem Reg.-Bat. Regiment, mit Fräulein **Ulen** Glatz, Wiesbaden.
Geburten: Ein Sohn: Herr **von Arnborn**, Leutn. d. 1. Bw., Feldhof bei Wischhafen. Eine Tochter: Herr **Georg Freiherr** von Erffa, Reg. Landrat, Edl. Hofb. Verbindung: Herr **Conrad** Gemeinl. Natl. Vorbr. in einem Reg.-Bat. Regiment, mit Fräulein **Ulen** Glatz, Wiesbaden.
Geburten: Ein Sohn: Herr **von Arnborn**, Leutn. d. 1. Bw., Feldhof bei Wischhafen. Eine Tochter: Herr **Georg Freiherr** von Erffa, Reg. Landrat, Edl. Hofb.



Form 1981
Weißer Waschoile mit
Baldarenstickerei
790

Weisse Blusen in Voile, glatt und gemustert, 490, 775, 1250, 1950 und höher
aparte Formen

Weisse Kleider in Voile und Crêpon, in
entzückenden Neuheiten 29, 38, 56, 78 und höher

Farbige Kleider in Wollmusseline, 26, 38, 59, 85 und höher
sowie in bedrucktem, vornehm gemustertem Voile, in vielen Ausführungen

Weisse Röcke in Frottée, Gabardine,
fresche Formen 775, 1275, 1950, 28 und höher



Form 1982
Waschoile mit farbigen Punkten
und Seidenschleife
1075

Weisse und farbige Jacken-Kleider

in Frottée, Gabardine in entzückenden Formen
48, 59, 68, 89 und höher

Ring 48
el. fon 5504

Albert Michaelis

Spezialhaus für moderne und gediegene Damen- und Bausisch-Kleidung
Eigene Mäntelfabrik größten Stils

Schweidnitzerstr. 54
Verkauf nur Ring 48

Johann Bensch sen.

Tel. 1045. Schuhbrücke 19-21. Tel. 1045.

Beerdigungen
Leichentransporte
auch auf dem östl. u. westl.
Kriegsschauplatz Gefallener
Feuerbestattungen

Trauerkleidung

kauft man am besten

Spezial-Trauer-Magazin

August Benedix
Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

Neue Wiener Blusen

in großer geschmackvoller Auswahl,
aus den modernsten Stoffen in Seide, Schleierstoff,
Crep de Chine und Wollstoff.

Aparte Kostüme

aus Cover-Coat und anderen guten Stoffen, nur schicke Fassons
und erstklassige Schneider-Arbeit, vollständiger Ersatz für
Maßanfertigung.

Kostüm-Röcke
aus melierten und glatten
Stoffen.

Träger-Röcke
aus Seidenstoff, Eolienne
und anderen Stoffarten.

N. Berger, Ring 45.

30. meist. gebild. Dame, 24 Jahre,
sucht Stellung als

Gesellschafterin.

Gesf. Angeb. u. W 88 Gschf. Schlef. Stg.
Ohne Gehalt sucht feine junge
Dame Stellung als

Reisebegleiterin

bei älteren Herrschaft, od. zu Kind.
Aufschr. u. J 281 Gschf. Schlef. Stg.

Junge Graphologin,

an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht
empfr. Tätigkeit bei Reitschrift,
Rechnung d. d. Gschf. Aufschr. unt.
W 74 Gschf. Stg.

Londonerln (dtsch. Staatsangeh.
anterr. - Vorbereit.
z. philol., milit., post. Examen.
Zuschr. u. W 18 Gschf. Schlef. Stg. (x

Junge Lehrerin sucht Ferien-
stelle, vertritt auch gern Mutter-
stelle. Aufschr. unter L 2403 an die
Gschf. des Wiener Tagesblattes.

Primaner (Gymn.) sucht Land-
aufenthalt während der Ferien
gegen Nachhilfe oder mäßige Pen-
sionszahlung. Angeb. erb. unter
J 202 Gschf. d. Schlef. Stg. (2

Abendkurs

für Einjährige (auch ohne Vor-
bildung). Eintritt täglich.
Direktor **Scharfe**,
Reudorfstraße 37. I.

Ober-Primaner e. hum. Gymn.
wünscht gen. fr. Ferienaufenthalt
u. Hilfe Nachhilfe z. erl. Gschf.
Angeb. u. U 91 Gschf. Schlef. Stg.

Landaufenthalt

mit voller Verpflegung auf Gut
oder Pflanzerei gesucht von Familie
mit 3 Kindern (8-11 J.) für Anfang
Juli bis Mitte August. Gef. Aufschr.
erb. u. J 274 Gschf. Schlef. Stg. (2

Für Erholungssuchende
in schön, gesund. Gebirgsort, nahe
Wald u. Fluss, sowie Arzt u. Heil-
badeanstalt, 1-2 frdl. Zimm. m. gut.
Bett. u. elektr. Licht, bad ab. spät.
Bill. zu verm. b. verw. Fr. Jasch,
Petersdorf i. M.

Ostseebad Bansin,

Haus Kehrweider, alibekannt u.
beliebt, beste Lage, gute Verpfleg.,
mäßige Preise. Prospekt frei. (4

Erholung

bietet jungen Mädchen (auch Kindern)
Farrhaus in gesunder, hübscher
Gegend, auf Wunsch Erlernung der
Nähe. Pension 60 Mk. monatlich.
Anerb. u. J 288 Gschf. Schlef. Stg.

Schreibehau i. Nigb.

Landhaus Bergheim,
700 m
brächtig am Walde gelegen, 700 m
u. M., empfiehlt schöne, heizbare
Zimmer mit u. ohne Balkon. Gerl.
Anschl. aufs Hochgebirge. Gr.
Garten m. Laube. 10 Minut. von
Bahnhof Mittelschreibehau. (3
Näheres daselbst.
Magdalena Berg.

Landaufenthalt

sucht junge Dame auf größerem
Gute in idyllischer, waldbreicher Gegend
gegen Pensionzahlung. Aufschr.
erb. unt. J 295 Gschf. Schlef. Stg. (3

Breslauer Kaufmann möchte seine
Töchter, 14 u. 16 J., v. 15. Juni ab

zur Erholung

aufs Land geben,
abt. Mitt. i. d. Wirtschaft. Gf. Aufschr.
bittet **Reinboth, Breslau III.**

Alle Arten Polstermöbel werd. auf-
gearbeitet, Einrichtung u. Aufmachen
von Gardinen, bill. Ver. v. **W. Harz**,
Tapeziermeister, Bahnhofstraße 2.

Alte Pianinos

auch kurze Flügel kauft.
Angeb. unt. U110 Gschf. Schlef. Stg. x

Fertig am Lager in reicher Auswahl

Empfehle neue elegante Blusen

In den Preislagen Mk. 7.75, 9.75, 13.50, 17.75, 22.50, 39.50, 48.-

neue elegante Wasch-Kleider

in weiß und bunt Mk. 38.-, 39.-, 48.-, 75.-, 118.-, 135.-, 158.-

leichte Taftt und Eolienne-Kleider-

solide neue Formen Mk. 85.-, 98.-, 110.-, 128.-, 155.-, 178.-, 225.-

Mädchen-Stickerei- und Voile-Kleider

entzückende Neuheiten Mk. 6.50, 9.25, 14.50, 19.50, 22.50, 27.50, 32.50

bunte Wasch-Kinder-Kleider

in allen Größen vorrätig Mk. 2.50, 3.50, 5.50, 6.75, 8.25, 10.75, 16.50

Knaben-Wasch-Anzüge

Kleider- und Matrosenform Mk. 6.50, 8.25, 9.50, 11.25, 13.-, 14.-, 16.50

elegante Knaben-Wasch-Anzüge

in neuen Formen Mk. 3.50, 6.-, 7.50, 9.50, 12.50, 13.75, 15.50

Sporthemden

Matrosenblusen

Waschhosen

Weisse Sportröcke, neue Formen, beste Stoffe, in allen Größen vorrätig
Mk. 10.75, 17.50, 22.50.

Kunstseiden-Jacken
Mk. 29.50

Neue elegante
Hüte

Seiden-Unterröcke
Mk. 15.00

Emanuel Graeupner

Ring Nr. 35

Spezialhaus für elegante Damen- und Kinderbekleidung.

Neue Sendungen.

Sehenswerte
Echte PERSER
herrliche Stücke

Neueste Dekorationen
Wolkenstores, Mulls
gute Läufer

Leipziger & Koessler

Neue Schweidnitzer Str. 17

DEUTSCHE Teppiche
Gardinen
Möbelstoffe

Tel. 2926, 965.
Tel.-Adr.: PERSERHAUS.

Aparte Neuheiten

in **Blusen** und **Röcken**
Gartenstr. 22. I. Etage, (x
schrägüber der Markthalle.

Eleg. **Damenhüte** von
garn. 7,00 an,
neueste **Badhüte**-u. **Mädchenhüte**
5,00 Mark (x

Modellpubl. Söfmenstr. 50. I. (x

Gebr. Bianinos,

große Auswahl v. 180 Mk. an,
Bianino, > seitig, 200 Mk.,
Saronimus verl. Schulz,
Friedrich-Wilhelm-Strasse 89, I.

Regen- u. Sonnenschirme

Reparaturen und neue Bezüge

Franz Nitschke, Schirmfabrik

Nur Ohlauer Straße, Ecke Ring.
Goldene Krone. (3

Eischränke

Original „Eisebad“

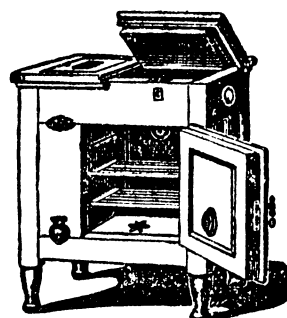
sowie andere erstklassige Fabrikate
zu vorteilhaften Netto-Preisen

Eismaschinen

Fliegenschranke

Thermosflaschen

Speise- und Vorratsschränke



Julius Sckende
Breslau 1, Ohlauerstraße 21/23



ob gesund und schön

Für jeden Fuss

genau passend und bequem
dabei hygienisch anerkannt vollkommen
modern und elegant ist

D. R. P. Chasatta D. R. P.

Chasatta das System gesundheitlicher Fussbekleidung.
verhütet und befreit von Fussleiden - Chasatta
verschafft schönen, anatomisch richtigen Gang,
ist auch für Kinder von sehr grossem Wert;
wird auf Fussmessung hin verfertigt, heisst:

ob verdorben u. krank



Der fertige Stiefel nach Mass

Atmungs Niederlage bei Schuhmachormeister **A. E. Schmidt,**

Breslau Hummerlei 2,
zweites Haus von der Schweidnitzerstrasse.

KARLSBAD

1916 in vollem Kurbetriebe 1916

Heilanzeigen: Magen- und Darmleiden, Anschwellung der Milz und der Leber, Katarrh der Gallenwege, Gelbsucht, Gallensteine, Nieren-, Blasen- und Prostataleiden, Nieren- und Blasensteine, Haemorrhoiden, Fettleibigkeit, Unterleibsplethora, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Harnsaure Diathese, Oxalurie, Ischias.

Heilmittel: 10 Mineralquellen, Trink- u. Badekuren, 6 große Badeanstalten, Sprudel-, kohlensäure-, Sauerstoff-, Moor-, Süßwasser-, Fluß-, Dampf- und Heißluftbäder, Dampfbaden- und Einzeldampfbäder, elektrische Licht- und Wasserbäder, Vierzellenbäder, zwei Kaltwasserheilanstalten, schwedische Heilgymnastik, Massage.

130 Kilometer herrliche Waldwege und Höhenbahnen, Theater, Konzerte, Sport usw.

Für kurgemässe Verpflegung ist bestens Vorsorge getroffen.

Erholungsbedürftigen und Familien zum Sommer-Aufenthalt stehen preiswerte Wohnungen zu jeder Zeit zur Verfügung.

Gesundheitsverhältnisse infolge der hygienischen Einrichtungen einwandfrei.

Ab 1. Mai direkter Bäderschnellzug Berlin-Karlsbad, ausserdem Schnellzug-Verbindung mit allen grösseren Städten. — Vom Auslande her Reisepaß mit Visum eines österreichisch-ungarischen Konsulates nötig. Der Grenzkontrolle wegen wolle man Schriftstücke und Drucksorten mittels Post voraus senden. Die Revision des Hand- und grossen Gepäcks findet an der Grenzstation statt. Briefzensurstelle in Karlsbad.

Kriegsteilnehmer des deutschen, österr.-ungar., türkischen und bulgarischen Heeres genießen die weitestgehenden Begünstigungen und volle freie Fahrt auf der a. priv. Buschtiehrader Eisenbahn und der Aussig-Teplitzer Eisenbahn.

Ankünfte und Schriften kostenlos in: Berlin: Internat. öffentliches Verkehrsbüro, W. 8, Unter den Linden 14; München: General-Agentur des „Österreichischen Lloyd“, Weinstraße 7; Düsseldorf: Verkehrsbüro der „Düsseldorfer Zeitung“, Ludwigshafen a. R.; Fremdenverkehrsverein und durch den Stadtrat Karlsbad.

Schiller

Einloch-Bläser und Apparate
Garantie für jedes Glas!

Außerdem liefern wir nach wie vor soweit lieferbar:

Original „Welt“

Ferner empfehlen wir besonders zum Dörren von Früchten, Gemüsen usw.

Dörr-Apparate

Dörr-Horden Stück Mark 1.90

Fruchtpressen, Bohenschneidemaschinen

Butterföhler (ohne Eis)

Stück Mark 1.75

Herz & Ehrlich

Bücherplatz 1a, Ring 9
und Herrenstraße Nr. 1



Ferien Ostsee!

Prospekte gratis. Führer d. sämtl. Ostseebäder 20 Pf., franko 50 Pf. d. Verband Deutscher Ostseebäder, Berlin, Neue Wilhelmstr. 5a.

Ahlbeck Kurort a. Ostsee zw. Swinemünde und Heringsdorf. Bäder aller Art, Kurmusik usw. Mässige Preise. Für Kriegsteilnehmer Kurtax-freiheit usw. Man verlange Badeführer.

CRANZ bei Königsberg Ostpr. bekannt als kräftiges Bad der Ostsee. Gewährleistet Kriegs-Erholungsbedürftigen, Nervenleidenden und Gesundheits-schwachen infolge seiner nordseeähnlichen Brandung nachhaltig wirksame Heilung. (Alle Kriegsteilnehmer Ver-zinsstignungen.) Die Badeleitung.

MISDROY unmittelbar am Strand, v. Hochwald u. Bergen umgeben. Zentr. Wasserversorg. u. Kanalisation. Freiluft-Seebad mit Zeltlager.

BINZ Insel Rügen. Bester Sandstrand, Kurhaus, Warm-bad, Familienbad, Neues Kurtheater, Freilichtbühne, Mediko-mechanisches Institut, Kriegsteilnehmer Ermässigung. Badeführer durch die Kurverwaltung.

Heringsdorf See- und Solbad. Hochwald — Kurmusik.

SELLIN Insel Rügen. Ostseebad und klimat. Kurort. Grosse Dampfschiff-Anlegebrücke. Kalte und warme Seebäder. Elektrisches Licht. Apoth. Kurhaus. Wasserleitg. Kanalis. Voller Betrieb. Kriegsteiln. Ermäss. Prospekte gratis durch die Badeleitung.

Berg-Dievenow See-, Sol- und Moorbad (Familien-Bad).

KOLBERG Ost-See-, Sol- und Moorbad. Auskunft u. Prosp. d. d. Badeleitung.

See- u. Solbad Swinemünde Wald- u. See- u. Moorbad. Warme, kalte Seebäder. Kriegsteiln. Ermäss. Prospekte gratis durch die Badeleitung.

CARLSHAGEN auf Usedom. Familienbad. Bahnverb. Steinfreier feiner Strand. Wald bis an die See. Privatkurhaus u. Strandhotel.

KOSEROW Insel Usedom. Prosp. gratis. V. Laub- und Nadelwald. Freundlich und billig.

Zinnowitz 15 Proz. Ermässigung auf Kurtaxe. Kriegsteiln. frei. Steinfreier Strand. Meinenw. Nadel- u. Buchenwaldung.

TRAVEMÜNDE Ostseebäder Danzig-Westerplatte und Hela in der Danziger Bucht. Familienbäder. Auskunft u. Führer durch die Badeverw.

Bad Langenau Strecke Breslau-Glatz-Mittelwalde. Vorzügl. Erfolge bei Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-, Leber- u. Gallen-Erkrankungen, Gicht u. Rheumatismus. Natürliche Kohlensäure-, Moor- u. alle sonstigen Bäder. Herrlich idyllische und walddreiche Lage. Prospekte durch die Kurverwaltung!

Bad Reinerz Grafschaft Glatz, 568 m Sechöhe. Unvergleichlich schöne Gebirgslage, über 100 000 Morgen Hochwald — Kohlensäurereiche Mineralquellen (2 Sprudel) Moorlager — Unerreichte Heilerfolge bei: Herz- u. Nervenleiden, Blutarmut, Nieren- u. Blasenleiden, leichten Erkrankungen der Atmungsorgane, Rheuma, Gicht, Folgezustände nach Verwundungen, Zuckerkrankheit, Frauen- und Darmleiden, Erholungsbedürftigen. Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung.

Brieg. Stadtreis (Weg. Bresl.), an d. Oder gelegen. 30 000 Einwohner, Garnisonstadt — 78. Infanterie-Brig. — Infant.-Regt. 157. Sitz eines Land- u. Amtsgerichts, Landratsamts u. zahlreich. anderer Behörden. Bevorzugter Wohnort von Pensionären u. Rentnern. Ausserordentl. saubere Stadt in geunther Lage. Wasserleitung mit vorzügl. keimfreien Grundwasser. Kanalisation. Elektriz. und Gaswerk. Ausgedehnte, sorgsam gepflegte Promenadenanlagen (früh. Festungswälle), 300 Morg. großer Stadtpark. Zahl. histor. Wandentwürfe (Plattentisch 1547), Königliches Gymnasium (seit 1569), Landwirtschaftsschule, Evang. Lehrerseml., Präparandenanst., Stadt. Lyzeum, Stadt. Knab. u. Mädchen-Wittelschule, gute Volksschul. Lebhaft. Geschäftsverkehr. Vorn. ruhige Villenviertel. Mässige Wohnungsmieten. Mit 135 % Kommunalsteuern die billigste der idyllischen kreisfreien Städte. Bequeme Bahnverbindungen nach Breslau, den Gebirgen und Bädern. Stadttheater, Altertumsmuseum. Konzerte der Militärkapelle. Jährlich mehr. groß. Musikaufführungen. Auskunft erteilt auf alle Fragen Magistrat u. Grundbesitzerverein.

Waldsanatorium „Germanenbad“ bei Landeck in Schlesien. Alle neueren Kurmittel. Individ. Behandlung für chronische Kranke und Erholungsbedürftige. Leit. Arzt Sanitätsrat Dr. Morse. — Herrliche Gebirgslage. — Prospekt durch die Verwaltung.
Weißer Salmiak-Schmierseifen-Ersatz, das Beste für die Wäsche und für Scheuerzwecke. Verkauf ohne Seifentarte. 5 Pfund mit Metallbedel-Gimer 4.— Mk., 6,25 Mk., 10 Pf. 7,75 Mk. Bei größerer Abnahme entsprechend billiger. M. Austerlitz, Breslau I., Bücherplatz 17/18, III. Teleph. 6250.

Kieler Knaben-Anzüge

aus gutem echtfarbenem Kadettstoff empfiehlt für das Alter von:
2 Jahren 5,90 Mk.
3 6,20 Mk.
4 6,50 Mk.
5 6,80 Mk.
6-7 7,10 Mk.
8 7,40 Mk.
9-10 7,70 Mk.
11-12 8,00 Mk.
13 8,30 Mk.
14 8,60 Mk.
15 8,90 Mk.

Herman Schönberg Schneidnitzer Straße 21.

Herren-Strohüte direkt Strohhüt in der Fabrik 9

Freund & Krebs, nur Karlsstr. 30, neben d. Soffkirche. Strohhüte werden modernisiert.

Piano gebr. 200—300 Mk. zu laufen geputzt. Hartmann, Rohrauer Str. 43. (5)

Gardinenhaus Benno Schenk

Tüll-Schreiben-Gardinen Meter 28 Pf.
Tüll-Entrez-Gardinen Meter 30 „
Tüll-Gardinen, weiß u. creme Meter 75 „
Fenster — 2 Flügel 3.50
Tüll-Stores 2.75
Düster-Garnituren 4.75
Tüll-Bettdecken 3.75
Vorhangstoffe Meter 65 Pf.
Stoppdecken 3.50, 4, 5, 6, 7 bis 20 Mk.
Eiserne Bettstellen 4.50, 6.90, 8.90, 12.50, 55 Mk.

Benno Schenk Neumarkt 9, 1. Stock, Eingang Biegegaße. (9)

Gelbstladepistolen „Dresde“

Cal. 7.65 sind wieder sofort und in größeren Mengen lieferbar. Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik, Abteilung Sömmerda in Sömmerda.

Birka 80 Zentner **weisse Salmiak-Schmierseife** beste Qualität, 8 1/2 % Fettgehalt, auch geteilt, zum Preise von 58 Mk. pro Ztr. an Bezugsberechtigte abzugeben. Chem. Fabrik S. Süssmann, Breslau, Südfenstr. 50.

Zoologischer Garten.
 Heute, am Himmelfahrtstage, und morgen Freitag
 von 4 Uhr ab: **Konzert.** Leitung: Kapell-
 meister Kuster.
 Eintrittspreis: 50 Hfg., Militär 25 Hfg.
 Von 7 Uhr ab: Billiger Eintrittspreis 30 Hfg., Militär 20 Hfg.

Musiksaal der Universität.
 Sommabend, 3. Juni, 8 1/2 Uhr abends,
ältere u. neuere schles. Kammermusik
 (Klavier — Gesang — Violine — Orchester).
 Mitw.: Walter Capell, Herm. Lilje, Herm. Tennstedt,
 Dr. Erdmann Guckel.
 Der Reintrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.
 Karten zu 2 Mk. Königl. Hof-Musikalienhändl. Hainauer.

Schiesswerder.
 Heute Himmelfahrt **Konzert.**
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 15 Hfg. Militär frei.
 — Dauerkarten gültig. —
 Morgen Freitag Konzert.

Der Lindenhof Carlowitz.
 Dienstag und Freitag:
Militär-Konzert.
 Anfang 4 Uhr. Omnibusse ab Trebnitzer Platz.

Medizinische Sektion.
 Freitag, den 3. Juni 1916,
 abends 8 Uhr,
 im Gesellschaftshaus, Matthiaskunst.
 Vorträge der Herren
 Dr. phil. Ludwig Cohn und
 Privatdozent Dr. Heilmann.

Lobe-Theater
 Donnerstag 8 1/2 Uhr:
 „Der Weibsteufler“.

Thalia-Theater.
 Donnerstag 8 1/2 Uhr
 und abends 8 1/2 Uhr
 und täglich:
 „Dank Bernhard“.

Schauspielhaus.
 Operettenbüchse. — Teleph. 2545.
 Donnerstag und täglich 8 Uhr:
 „Die Kaiserin.“

Orchester-Verein.
 Heute Donnerstag
 (Himmelfahrtstag)
Kein

Südpark-Konzert.
 Sonnabend, den 3. Juni,
 nachm. 5 Uhr
 Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Garten-Konzert
 vor der
 Hauptkammermusik
 an der Zachwenderhalle,
 für wohltätige Zwecke veranstaltet
 vom

Gefangenenverein
Breslauer Lehrer.
 Leitung: Alfred Auzann.
 Musik: Kapelle des 1. Str.-Bat.
 (Musikmeister Kowatz)
 Karten zu 1 Mk. an der Kasse,
 im Vorverkauf 75 Hfg.
 bei Hainauer, Hoppe, Michaelis,
 Weig-Orkhaus.

Robert Maritz
 Mitwirkende: Kammeränger
Adolf Löttgen
 u. Elisabeth
Löttgen-Schauhoff
 Karten 1.05, 2.15, 3.20, 4.30
 Kgl. Hof-Musikalienhändl. Hainauer.

Kate Mühle
 (früher Moulin Rouge). 16
 tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Reichsbuchwoche!
 Gute und billige
Bücher
 ins Feld!
 Großer Vorrat in
Hainauer's
Buchhandlung
 Schweidnitzer Straße 52.

Prospecte
Massendrucke
Preislisten
 Plakate, Etiketten, Zeichnungen,
 Adressen und jede andere Druckerlei
 Druckerlei Schenkelowsky, Breslau 5

Die Kino-Königin
Asta Nielsen
 in:
Vordertreppe
Hintertreppe
 Lustspiel in 3 Akten
 u. d. übr. große Programm.

Vom 2. Juni ab
 finden die Sprechstunden bei
Sanitätsrat Dr. Franz
 von 1—3 Uhr statt.
 Ich habe meine Tätigkeit
 wieder aufgenommen.
Dr. H. Friedländer,
 Geh. Sanitätsrat.
Zurückgekehrt
Dr. Ernst Hamburger
Zurückgekehrt
Dr. Paul Freund,
 Zahnarzt,
 Neue Schweidnitzer Str. 12.

Ich praktiziere wieder in
Bad Reinerz. (8)
 San.-R. Dr. Hilgers.

Zahn-Arzt
Schenk
 Gartenstraße 18.
 Sprechst. 9 1/2—12 1/2 u. 3—5. Tel. 7891

Nasen- und Gesichts-
Korrektur
 Form-Verschönerung
 bei Sattel-, Stumpf-, Haken-, Schiefnasen,
 Gesichtsanomalien, Verwachsungen,
 Verwölbung der Nasenbrücke
 und der Gesichtsbildung.
 Zahnärztliche Behandlung jeder Art.
 Heute von Freitag, d. 2. Juni,
 wieder dauernd persönliche
 Sprechstunden ab. (9)
Karl Titus Hering
Dentist
 Ohlauer Straße Nr. 45.

Verreise
 vom 10. bis 28. Juni
Johs. Weickardt,
 Neue Taschenstr. 22. (2)

Körper- u. Nagelpflege
Elly Achilles,
 Sabowastr. 48, hochpart. (8)
 Nagel- und

Körperpflege
 Ernststr. 9, L., a. Hauptbf. (7)

Schwedische Schönheit-
pflege
 Kaiser-Wilhelm-Straße 6, I. 18. (1)
 Körperpf. u. Körper. Sandstr. 7, I. (7)

Körperpflege
 Ehrhardt,
 Sabowastr. 17, part., n. Hauptbf. (7)

Körperpflege Hembach (3)
 Ohlauerstr. 84, III. Eing. Schubrücke

Nagelpflege
 Grünstraße 5,
 haupt links. (6)

Körperpflege, ärztlich geprüft,
 Schmeidebrücke 33, I. (6)

Anna Basdorf, (9)
 a. d. chirurg. Univ.-Klinik ausgebild.
 Sabowastr. 14, I. (im Neub.-u. Robenstr.)
 Aretzbehandlung — Krankenpflegerin
 Alexanderstraße 22, II. (6)

Ia. Nagelpflege Ia.
 Albrechtsstraße 18, I. (6)

Gew. Körperpflege nach ärztl.
 Vorschrift. Ohlauerstr. 25, part. r. (6)

Körperpflege Ohlauerstr. 35, II. (6)

Gierkartons
 für 6 Stück, garantiert bruchfester.
 Postpaket 30 Stück Mf. 6.00
 franco Nachnahme. (8)
 Bernhard Döring, Glogau.

Jagdgewehr!
 Ein noch gut erhaltener Drilling
 wird bald zu kaufen gesucht.
 Josef Stenzel, Frankfurterstr. 189.
 Tel. 11238.

Kirschen- und Winterobstpächter
 sowie Pächter verkaufen ihre Erträge
 bei der altbekannten Deutschen Jagelberich.-Gesellsch. für Gartenereien
 in Berlin durch deren Hauptvertreter
Kaufmann Robert Stoll, Münsterberg i. Schlef.
 Zu jeder Auskunft gern bereit.

Netto-Bilanz
der Städtischen Bank zu Breslau
 am 31. März 1916.

Aktiva.		Passiva.	
	M	M	M
1. Kassenbestand, und zwar:		1. Stammkapital	3 000 000
Metallgeld	6 271,23	2. Reservefonds	600 000
Papiergeld	676 004,—	3. Defizitkonto	455 481
	682 275	4. Kriegsvorbehaltskonto	150 000
2. Wechselbestände	10 705 058	5. Depositionskapitalien:	
3. Lombardforderungen gegen Unterpfänder	1 275 000	ohne Kündigungsfrist	430 622,31
4. Effekten-Konto	2 772 184	mit Kündigungsfrist	11 032 000,—
5. Konto-Korrent-Konto	1 633 519	6. Afferbates- und Vorschüsse-Konto	53 848
6. Konto-Dubioso	21 704	7. Scheck-Konto	241 173
	17 090 188	8. Stützvereine der kommunalen Verbände der Provinz Schlesien	108 481
	59	9. Bau- und Mobilien-Konto	155 043
		10. Gewinn-Ausgleichs-Fonds	30 000
		11. Am 31. März 1916 schuldige Depositionen	379 352
		12. In das Rechnungsjahr 1916 fallende Wechsel- zinsen	116 485
		13. Reserveierte Zinsen und Beamten-Grati- fikationen	38 647
		14. An die Stadthauptkasse abzuführender Überschuß	300 000
			17 090 188

Der Vorstand der Städtischen Bank zu Breslau.
 gez. Giesel. Haber. Lippert. Mätschke.

Die vorstehende Bilanz und die beiliegende Gewinnberechnung werden genehmigt.
 Breslau, den 3. Mai 1916.

Das Kuratorium der Städtischen Bank zu Breslau.
 gez. Matthes. Prescher. Bischoff. Liebrecht. Möser. Dr. Milch. Riemann.

Gewinn-Berechnung
der Städtischen Bank zu Breslau
 für das Rechnungsjahr 1915.

	M	M	M	M
In das Rechnungsjahr 1915 sind übertragen worden:				
Rückständige Depositionszinsen	233 264	15		
In das Jahr 1915 fallende Wechselzinsen	69 242	50	302 506	65
In Rechnungsjahr 1915 wurden vereinnahmt:				
Wechselzinsen	830 742	18		
Lombard- und Kontokorrentzinsen und Provisionen	466 993	57		
Effektenkontozinsen und Provisionen usw.	145 876	85		
Schranfächermieten, Aufbewahrungsgebühren usw.	49 983	23	1 553 505	61
zusammen			1 856 102	26
Davon gehen ab:				
Gezahlte Depositions-, Scheck- und Kontokorrentzinsen	536 130	72		
Gezahlte Wechselzinsen	191 067	40		
Die im Vorjahre rückständig gebliebenen Lombardzinsen	12 001	45		
Verwaltungskosten	88 578	15	826 777	72
verbleiben			1 029 324	54
Ferner werden abgesetzt:				
Die für 1915 noch zu zahlenden Zinsen für Depositionskapitalien	379 352	59		
Die in das Rechnungsjahr 1916 fallenden Wechselzinsen	116 485	10	494 837	69
bleibt Nettogewinn			534 486	85
Davon werden übertragen:				
1) auf Kriegsvorbehaltskonto	100 000	—		
2) auf Baufonds	50 000	—		
3) auf Defizitkonto	45 839	45		
Gewinnanteile und Abschlußgratifikationen des Vorstandes und der Beamten	85 047	40	294 486	85
bleiben			300 000	—
welche an die Stadthauptkasse abzuführen sind.				
Breslau, den 31. März 1916.				

Der Vorstand der Städtischen Bank zu Breslau
 gez. Giesel. Haber. Lippert. Mätschke.

V. Martin
 Dekorations-, Stoff-,
 Möbelstoffe, Decken,
 Duscheln, Läufer usw.
 Schweidnitzerstr. 1
 Ecke Ring.

Schlesischer Verein für Pferdezucht und Pferderennen.
Wettannahme
Breslau
 Neue Schweidn. Str. 6, I (Hansa-
 Haus)
 Telegr.-Adr.: Wettannahme Breslau.
 Annahme für alle Deutschen Rennplätze.

Zu Jedem Regenmantel passend
Wasserdichte Damen-Hüte
 in allen Farben.
Eduard Littauer, Schweidnitzer Straße 1.
 Spezialgeschäft für wasserdichte Bekleidung.

Achtung!
 Trotz Mangel an Rohstoffen bin ich bei umgehender Bestellung
 noch in der Lage, größere Posten von dem beliebten
Honigpulver „Leckerle“
 zu liefern. Auch bemerke ich, daß
 mein Honigpulver „Leckerle“ nicht behördlich unterlagert ist,
 sondern dem Nahrungsmittelgesetz entspricht.
 Ferner empfehle ich noch **Himbeerjaspulver**
 und kleinere Posten
trinkfertiges Limonadenpulver
 jetzt zum 15.-s. Verkauf.
 Breslau, **H. Leckelt,** Sonnenstraße 38.
 Tel. 9494.

